

Sitzmannstädter Zeitung

Die Sitzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Sitzmannstädter, Adolf-Hitler-Str. 88. Fernsprecher: Verlagsleitung 171-69, Buchhaltung 148-12, Anzeigenannahme 111-11, Vertrieb und Zeitungsbestellung 164-45, Druckerei und Formularverkauf 108-86, Schriftleitung: Ulrich-Gutten-Str. 202, Fernr. 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer Sonnabends) von 10 bis 12 Uhr.

Die große Heimatzeitung im Osten des Reichsgaues Wartheland mit den amtlichen Bekanntmachungen

Einzelpreis 10 Pf., Sonntags 15 Pf., Monatl. Bezugspreis R.M. 2,50 (einschl. 40 Pf. Trägervollkosten) frei Haus, bei Abholg. R.M. 2,15 auswärts R.M. 2,50 (einschl. 50 Pf. Vertriebskosten), bei Postbezug R.M. 2,92 (einschl. 42 Pf. Postgeb. und 29 Pf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungsamt oder Bahnzeitungsamt). Anzeigenpreis 15 Pf. für die 12spaltige, 22 mm breite mm-Zeile

24. Jahrgang

Dienstag, 22. Juli 1941

Nr. 201

Die Kesselschlachten in vollem Gang

Verfolgung und Einschließung einzelner sowjetischer Heeresteile / Stalins Verzweiflungsschritte

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 22. Juli

Die riesige Schlacht jenseits der Stalin-Linie steht im Zeichen des weichen Feindes und der Einschließung zahlreicher Sowjetdivisionen. Im Süden ist, wie aus Budapest berichtet wird, die gegen Ungarn eingeleitete 12. Sowjetarmee fast ganz aufgerieben. An verschiedenen Stellen der Front wiederholen eingeschlossene bolschewistische Divisionen ihre Versuche, sich aus den Kesseln zu befreien. Erfolgreich sind diese Bemühungen bisher nicht. Die Unterführer der Sowjets bemühen sich, durch Gegenangriffe benachbarten Divisionen zu Hilfe zu kommen. So hat sich, wie schon von uns angekündigt, die Kesselschlacht in zahlreiche Einzeloperationen aufgelöst. In vielen Einzelkämpfen zerschlagen die deutschen Divisionen den feindlichen Widerstand und bereiten große Einschließungen vor.

Moskau bemüht sich krampfhaft, über diese Lage hinwegzutäuschen. Über Smolensk hüllt sich der bolschewistische Heeresbericht immer noch in Schweigen. Dafür läßt er die sowjetischen Truppen „Sieg“ erringen, ist aber so unvorsichtig, hierbei gelegentlich örtliche Angaben zu machen, woraus hervorgeht, daß diese Orte immer weiter rückwärts liegen. Besonders aufschlußreich ist Moskaus Eingeständnis, daß die Hauptaktivität an der Sowjetfront in einem bolschewistischen Partisanenkrieg liege. Hier hinter verdrängt sich das Eingeständnis der Verzweiflungskämpfe der zahlreichen angammelten bolschewistischen Heeresteile. Das wachsende Chaos auf Seiten der Sowjets wird dadurch voll sichtbar. Die Aufstellung der Front unter drei Marschällen, Timoschenko, Woroschilow und Budjennin, hat die Dinge nicht wenden können. Große strategische Bewegungen sind auch durch diese Dreiteilung für die Bolschewisten nicht möglich geworden.

Selbst Stalin muß dieser Meinung sein. Sonst hätte er schwerlich persönlich das Volkskommissariat für Verteidigung der Sowjetunion übernommen. Er hat sich damit auch militärisch völlig über die drei Marschälle gestellt und läßt sich von Preise und Kundschafter der Sowjets als „Feldherr“ feiern. Die „Pravda“ nennt den Namen Stalin das Sinnbild der großen Siege der Sowjetunion. Das Blatt übersieht nur, daß Stalin bisher schon immer ausschlaggebenden Einfluß auf die Kriegsführung hatte, daß also die verlorenen Kesselschlachten der ersten vier Kriegswochen in Wirklichkeit solche sind, die niemand anders als eben schon der „Feldherr“ Stalin verloren hat. Die offizielle Übernahme des Verteidigungskommissariats ist Ausdruck des Mißtrauens Stalins und seiner politischen Mitarbeiter gegenüber Offizieren der Sowjetarmee und steht damit in einer Linie neben der Verschärfung des Systems der politischen Kommissare.

Daneben ist es bemerkenswert und aufschlußreich, daß gleichzeitig das „Volkskommissariat für Staatssicherheit“ (GPU) mit dem Innenkommissariat zusammengelegt wird. Damit hat Stalin den GPU-Gewaltigen Bericht zum Alleinherrscher über Tod und Leben aller in der Sowjetrepublik wohnenden Menschen gemacht, zumal ausdrücklich alle Vollmachten der inneren Verwaltung in allen einzelnen Sowjetrepubliken in die Hände der GPU gelegt werden. Die GPU entscheidet in Zukunft allein über alle wichtigen innenpolitischen Dinge, z. B. über Verteilung der Lebensmittel, Verkehr auf Eisenbahnen und Landstraßen, Fragen der Evakuierung der Bevölkerung, in Verwaltungsdingen usw. Sie kann mit ihren Vollmachten leben, der irgendjemand nicht nach ihrem Befehl handelt oder verdächtig erscheint, „liquidieren“. Stalin hat somit ein Mittel zur Terrorisierung aller Menschen der Sowjetrepubliken geschaffen, wie es das noch nie in der Welt gegeben hat. Er braucht diesen Terror, weil er offensichtlich die Absicht hat, ebenso wie die Sowjetarmee durch das System der Kriegskommissare, so auch die Zivilbevölkerung, Männer, Frauen und Kinder, rücksichtslos einzusperren und jeden einzelnen Bürger der Sowjetrepubliken durch Maschinengewehre und Revolver der GPU in den Bandenkrieg zu ziehen.

Es läßt diese Rückschlüsse zu, daß Stalin zu allen diesen Maßnahmen treibt, obwohl er über den schlechten Eindruck im Ausland nicht im Zweifel sein kann. Die Londoner „Times“ stellt bezeichnenderweise neben einen Artikel ihres Moskauer Korrespondenten, der behauptet, in Sowjetrußland herrsche mehr Zuversicht als vor einer Woche, eine eigene Betrachtung, in der die britische Öffentlichkeit auf düstere Ereignisse an der Ostfront vorbereitet wird. Man muß sich darauf gefaßt machen, so meint der

Korrespondent, daß die deutsche Heere gegebenenfalls große „geographische Erfolge“ in der nächsten Zeit erzielen werden. Der Artikelsschreiber macht nur noch Trost in Wunschträumen. So meint er, in der Sowjetunion gehe alles langsam und man könne annehmen, daß die Mobilisierung der Sowjetarmee nach einem Monat Krieg vollendet sei, daß „gewaltige Sowjetarmeen erst jetzt im Aufbruch begriffen seien und aus dem inneren Land an die Front vorrückten, aber überhaupt noch nicht mit dem Feind in Berührung kamen“.

Wie wertvoll dem Londoner Artikelsschreiber dieser Trostversuch ist, läßt er aber schließlich in dem Eingeständnis durchblicken, ein weiteres Vordringen der deutschen Truppen würde doch von militärischer und politischer Bedeutung sein. Er hebt bezeichnenderweise hervor, ein großer Teil der Sowjet-Nütungsindustrie befindet sich nicht im Westen des Landes, sondern im sogenannten asiatischen Hinterland. Das sind offene Anklänge an Überlegungen, wie sie dafür maßgebend gewesen sein müssen, daß nach schwedischer Meldung, die USA-Botschaft in der

UdSSR. jetzt von Moskau nach Kasan übergesiedelt ist und nur noch einen Bizele und eine Reihe von Büroangestellten in Moskau zurückgelassen hat.

Beim Rückblick auf die ersten vier Wochen Ostfeldzug läßt sich nicht verkennen, daß jede Parallele zu früheren Feldzügen unmöglich ist. Den Sowjets wurden zu Lande und in der Luft ungerührt, nicht mehr zu ersiehende Verluste zugefügt, so daß sie bereits Teile der letzten Reserven einsetzen müssen. Außerdem ist die alte, friedensmäßig erbaute Verteidigungslinie im europäischen Rußland überwunden. Drittens besteht eine heftige Krise in der Führung und in der inneren Haltung der Sowjetunion. Nur insofern besteht eine gewisse Ähnlichkeit mit dem vorigen Ostfeldzug, daß auch jetzt vier Wochen nach Kriegsbeginn eine große Vernichtungsschlacht im Gang ist, wie im Vorjahr nach derselben Zeit zwischen der Kanalküste und der Maas. Damals hoffte der Gegner auf eine Niempause. Sie wurde ihm nicht gewährt. Die Sowjets haben noch weniger Grund, auf eine solche zu hoffen.

Verfolgung des Feindes an der Südostfront

Erfolgreicher Verlauf der Kampfhandlungen an der gesamten übrigen Front

Aus dem Führerhauptquartier, 21. Juli

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Südteil der Ostfront verfolgen deutsche, rumänische und ungarische Truppen den geschlagenen Feind.

An der gesamten übrigen Front nehmen die Kampfhandlungen unter Vernichtung zahlreicher eingeschlossener feindlicher Gruppen weiterhin einen erfolgreichen Verlauf.

Im Kampf gegen Großbritannien verlor die Luftwaffe in der letzten Nacht vor der britischen Ostküste zwei Frachtschiffe mit zusammen 11 000 BRT, sowie ein Schnellboot. Kampfflugzeuge bombardierten Hafenanlagen an der schottischen Ostküste, an der Südostküste Englands und Flugplätze im Südosten der Insel.

In Nordafrika belegen deutsche Kampfflugzeuge britische Artilleriestellungen und Kanalanlagen in Tobruk wirksam mit Bomben. In Luftkämpfen wurden drei britische Jagdflugzeuge abgeschossen.

Bei Verlusten britischer Flugzeuge, am gestrigen Tage und in den heutigen Morgenstunden die Kanalküste anzugreifen, schossen Jäger und Zerstörer acht, Torpedoboote und Sperrbrecher vier feindliche Flugzeuge ab.

Britische Kampfflugzeuge warfen in der letzten Nacht an einigen Orten Westdeutschlands Spreng- und Brandbomben. Die Zivilbevölkerung hatte geringe Verluste.

Siegreiches Jagdgeschwader Lüchow

Berlin, 21. Juli

Mit der Verleihung des Eisernen Kreuzes am 20. Juli anlässlich des 40. Luftstages hat der Führer auch das siegreiche Jagdgeschwader des Kommodore besonders ausgezeichnet. In vielen großen Luftschlachten an der Ostfront errang das Geschwader überraschende Erfolge. So konnte der Kommodore schon am 2. 7. den 326. Luftsteg seiner Jäger melden und außerdem die Zerstörung von 223 feindlichen Flugzeugen am Boden. Eine besondere Leistung erzielte das Geschwader am 7. Juli, als es einen starken feindlichen Bomberverband vollkommen aufrieb. Bei einem Angriff von 27 Sowjet-Kampfflugzeugen auf einen Feldflugplatz schob das Geschwader unter Führung seines Kommodore in 15 Minuten sämtliche Sowjetflugzeuge ab. Bis zum 18. Juli erzielte das Jagdgeschwader Lüchow allein im Osten 683 Luftsiege. Insgesamt hat das Geschwader bisher 1072 Gegner im Luftkampf zum Abbruch gebracht. Major Lüchow selbst hatte am 28. 6. seinen 27. Gegner abgeschossen und kaum drei Wochen später schon den 40. Luftsieg errungen.

Roosevelt will 100 Tankschiffe abliefern

Ein schwerer Schlag stellt diese Englandlieferung für die Versorgung der USA. dar

Von unserem TT.-Berichterstatler

Genf, 21. Juli

Zu der in der öffentlichen Meinung Nordamerikas Bestürzung erregenden Maßnahme Roosevelts, 100 Tankschiffe der USA-Reedereien für England bereitzustellen, schreibt die „New York Times“, daß tatsächlich nach der Lieferung der 100 Tankschiffe die Flotte der USA, um die Hälfte kleiner sein werde als jetzt. Sie sucht die öffentliche Meinung dadurch zu beruhigen, daß wohl nicht die sofortige Lieferung dieser 100 Tankschiffe von Roosevelt vorgelesen sei, sondern demnach nur die erste Quote von 25 Schiffen. Interessant ist in dieser Feststellung der „Times“, daß kein Wort über einen eventuellen Ersatz der abzuleihenden amerikanischen Schiffe an Großbritannien fällt, und Roosevelt scheint sie selbst auf Kosten der ursprünglichen amerikanischen Interessen durchzuführen. In diesem Zusammenhang sei noch berichtet, daß in den Vereinigten Staaten die bevorstehende Benzinknappheit den Behörden immer größere Sorgen bereitet. Nach einer Meldung aus Washington, hat der amerikanische Innenminister Ales an die Automobilisten der Oststaaten die vielsagende Aufforderung gerichtet, freiwillig den dritten Teil ihres bisherigen Benzinverbrauchs einzusparen, andern-

falls müsse, so erklärte Ales, der Benzinverbrauch in den Vereinigten Staaten durch die Behörden rationiert werden.

Rodefeller haßt Sendezeiten

Washington, 21. Juli

Wie die Fachzeitschrift „Broadcasting“ mitteilt, wird die Organisation Nelson-Rodefeller, die im Auftrage des Weissen Hauses und des Staatsdepartements in Iberoamerika agiert, bei der Kurzwellen-Sendegesellschaft World Wide Broadcasting Corporation in Boston die Sendezeit zweier Sender in Höhe von 200 000 Dollar kaufen. Rodefeller hat für die Agitation im laufenden Etatsjahr, das am 1. Juli begann, sieben Millionen Dollar für Barzahlungen und drei Millionen für die Übernahme von Verpflichtungen, die über das Etatsjahr hinausgehen, bewilligt erhalten. Was die Kurzwellensender von zwei weiteren USA-Sendegesellschaften anbelangt, so bemüht sich, schreibt „Broadcasting“, die Organisation Rodefeller, möglichst viele USA-Industrielle dazu zu bewegen, diesen beiden Gesellschaften Werbeaufträge zu erteilen, damit sie auf diese Weise für ihre Kurzwellenaktivität nach Iberoamerika entschädigt werden.

Sowjetisiertes Baltikum

Von Kriegsberichterstatter Dr. Walter Best

44-PK. Wo der Krieg in den baltischen Ländern nicht überhaupt die aufgeklebte Kulisenpracht der Sowjetagitation weggefegt hat, verraten dennoch genügend Anzeichen, daß es den Machthabern in Moskau auch in der kurzen Zeit der Herrschaft gelungen ist, schmerzliche Spuren in diese einst blühenden Provinzen einzugraben.

Nichts sprach auf dem ganzen Weg dafür, daß hier im Baltikum der Bolschewismus etwas für diese Länder getan hat. Fieberhaft wurden überall Agitationszentralen eingerichtet, die mit Gewalt die Sowjetisierung vorwärts tragen sollten.

Auch dort, wo die Bevölkerung nach einer kurzen Flucht in die Wälder in ihre Dörfer zurückkehren konnte, standen verdorbene Höfe, die Zeichen des Verfalls waren überall neu.

Von kleinsten Anzeichen, von umgeworfenen Grenzsteinen an den Feldern, bis zur Ausrottung ganzer Familien haben wir alles in diesen unglücklichen Ländern angetroffen. Immer wieder kam die Bevölkerung gelungen ist, schmerzliche Spuren in diese einst blühenden Provinzen einzugraben. Nichts sprach auf dem ganzen Weg dafür, daß hier im Baltikum der Bolschewismus etwas für diese Länder getan hat. Fieberhaft wurden überall Agitationszentralen eingerichtet, die mit Gewalt die Sowjetisierung vorwärts tragen sollten.

In einem kleinen Hof, in dem wir nächstguten, waren Mutter und Tochter als einzige Überlebende zurückgeblieben. Der Mann und seine drei Brüder waren erschossen, die Söhne verschleppt. Verdorben war das kleine Haus, verdorben waren die Ställe. War es darum erstaunlich, daß diese Menschen auch uns erst mit Fittern und Jagen begrüßten? Um so schneller aber saßen sie Vertrauen zu uns, um so schneller versuchten sie mit dem Wenigen, was ihnen geblieben war, uns zu helfen und Freude zu machen.

In dem Städtchen, das wir gestern nach schwerem Kampf nahmen, irrte ein dreizehnjähriges Mädchen über die Straße. Gestern noch hatten die Bolschewiken den Vater erschossen, die Mutter geschändet und dann gemordet. Jetzt steht ein Kind auf den Trümmern seines Elternhauses, ohne Vater und Mutter. So kämpft der Bolschewismus für Recht und Freiheit!

Erschöpfene Frauen und Kinder bezeugten nicht nur einmal die Orte bolschewistischer Niederlagen. Sie wußten es eben zu genau, das die Bevölkerung den Überfall auf ihre Länder nur mit äußerstem Widerwillen erduldet hatten, daß die aufhängenden Lenin- und Stalinbilder nur ein erzwungenes Bekenntnis waren. In manchem Bauernhaus lag noch das letzte Opfer dieser Volksbeglückung aufgebracht.

Je näher wir der eigentlichen Sowjetgrenze kamen, um so begeisterter war die Stimmung der Bevölkerung. Das Volk der Grenze hatte den Nachbar gekannt. Ganze Dörfer säumten die Straßen, mit Blumen, mit Gefäßen voll Milch, ja sogar mit Zigaretten wollten uns diese Menschen beschenken. Für sie war die Stunde unseres Einmarsches wirklich eine Stunde heiß ersehnter Befreiung!

In diesen Augenblicken wissen wir, daß die ganze Welt diesen Entscheidungsschlag begrüßt, weil dieses System vernichtet werden muß, ehe der Neubau Europas beginnen kann.

Dort waren es ganz junge Menschen, Schüler, die gerade aus den Gefängnissen befreit worden waren und sich um zur Verfügung stellen wollten, dort griffen ganz Alte zu Schippe und Hade, damit die Straßen unseres Vormarsches

20 Sowjet-Panzer zusammengebrochen

Berlin, 21. Juli

Vom östlichen Kriegsschauplatz wird die außerordentliche Heldentat eines Batterieführers der Fiat-Artillerie berichtet, der am 20. Juli mit einem einzigen Geschütz einen Panzerangriff der Sowjets abschlug. Bei diesem überraschenden Vorstoß des Feindes sah sich der Batterieführer, ein junger Oberleutnant, der sich bei dem vordersten Geschütz befand, plötzlich einer größeren Gruppe von Panzern gegenüber. Da keine Zeit mehr war, alle Geschütze einzusetzen, übernahm er in diesem Augenblick höchster Gefahr selber die Führung des einzigen einjähreigen, weit vorgezogenen Geschützes und schob in kurzer Zeit 16 angreifende Panzer zusammen. Der Rest der feindlichen Panzertampfwagen wandte sich zur Flucht. Doch wurden auch von diesen noch mit dem gleichen Geschütz durch einen Unteroffizier vier weitere vernichtet.

Wir bemerken am Rande

Der scharfe Pepper Der amerikanische Senator Pepper — sein Name bedeutet soviel wie „Pfeffer“ — hat jetzt neuerdings die Besetzung der Azoren und der Kapverdischen Inseln nach dem Vorbild Islands durch USA-Truppen mit der Begründung gefordert, „es wäre leichter, jetzt die Inseln zu besetzen, als sie später zu enteignen, wenn dieser die Inseln besetzt habe“. Der scharfe Pepper will also das arme kleine Portugal regelrecht kassieren und schwingt drohend den Löffel, die indische Streitkräfte. Vor wenigen Tagen hat der nordamerikanische Außenminister Hull dem portugiesischen Gesandten versichert, Portugal brauche sich keineswegs zu beunruhigen, dann kam Sumner Welles, Unterstaatssekretär in demselben Außenministerium, und hob diese Erklärung praktisch bereits damit auf, daß er unbedingte Verteidigungsmassnahmen der USA im Atlantik verlangte, jetzt kommt — selbstverständlich im Auftrag Roosevelts — der wilde Senator Pepper und setzt die Okkupation der Azoren und der Kapverdischen Inseln wieder auf die Tagesordnung der parlamentarischen Erörterungen. Dabei ist festzuhalten, daß Madeira, die Azoren und die Kapverdischen Inseln von Portugal aus in der Mitte des 15. Jahrhunderts, also lange vor der Entdeckung Amerikas durch Christoph Columbus, entdeckt und besiedelt wurden. Die Azoren und Madeira gelten nicht als portugiesische Kolonien, sondern sind wegen ihrer halbtalantjährigen Besatzung als Verwaltungsbezirke von Portugal selbst. Die Kapverdischen Inseln gelten zwar als portugiesische Kolonien, sind aber dem alten Seefahrerhelfer der Portugiesen besonders teuer, weil von hier aus Bartolomeus Diaz 1488 das Kap der Guten Hoffnung entdeckte und damit Afrika umlegelte und zwölf Jahre später Vasco Da Gama als erster auf dem Seewege nach Ostindien gelangte.

sches schnellstens wieder passierbar wurden. Vergessen werde ich aber nicht die Bäuerin, die sich weigerte, uns etwas von ihrem Wald, und Wicentee zu kochen, weil er zur Zeit des feindlichen Durchmarsches in ihrer Stube lag. Sie war fest davon überzeugt, daß die Bolschewiken auch diese Handvoll Tee vergiften hätten! Lieber suchte sie auf einem entfernten Hof Milch für uns. Sie mußte ja die Nachhaber kennen-gelernt haben!

Sowjetisiertes Baltikum, diese Länder sollten nur Vorfeld und Sprungbrett sein nach Deutschland. Denn eine Aufbaubarkeit kann niemals mit dem Mord der Unschuldigen beginnen.

Kvaternik vom Führer empfangen

Aus dem Führerhauptquartier, 21. Juli. Der Führer empfing Montag nachmittag in seinem Hauptquartier den zu einem kurzen Besuch in Deutschland weilenden stellvertretenden kroatischen Staatsführer und Minister für die Landesverteidigung, Marschall Kvaternik, und hatte mit ihm eine herzliche Unterredung.

Der Führer an Professor Heinkel

Moskau, 21. Juli. Der Führer sandte an Professor Heinkel anlässlich seiner dreißigjährigen Tätigkeit als Flugzeugkonstrukteur folgenden Telegramm: Führerhauptquartier, 19. Juli. — Am heutigen Tage, an dem Sie auf eine 30jährige Arbeit als Flugzeugkonstrukteur zurückblicken können, gebensie ich dankbar der großen Verdienste, die Sie sich um die deutsche Luftfahrt im Krieg und Frieden erworben haben und spreche Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche für weitere Erfolge aus. Adolf Hitler.

Bomben auf Malta-Flugplätze

Rom, 21. Juli. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut: In der Nacht zum 21. 7. haben unsere Flugzeuge den Flughafen von Misabba (Malta) bombardiert.

In Nordafrika wurden an der Tobruk-Front Verwundete in feindlichen Abteilungen, sich den von unseren Truppen gehaltenen Stellungen zu nähern, glatt zurückgewiesen. Flugzeuge der Achse haben Batterien und besetzte Stellungen von Tobruk bombardiert. Deutsche Jäger haben nördlich von Sollum einen starken feindlichen Jagdverband angegriffen und drei „Curtis P. 40“ abgeschossen. Britische Flugzeuge haben einen neuen Einflug auf Bengasi unternommen. In Ostafrika lebhaftes Artilleriekettenschießen im Abschnitt von Kofesit. Im übrigen Abschnitt ist die Lage unverändert. In der Nacht zum 21. 7. haben feindliche Flugzeuge Neapel bombardiert. Es gab 15 Tote, darunter fünf Militärsoldaten der Flakabwehr, sowie 24 Verwundete. Das Verhalten der Bevölkerung war ruhig und diszipliniert.

Starkes USA-Interesse an Indien

Stockholm, 21. Juli. Nach einer Londoner Neutermeldung wurde Sir Girda Bajpai, Mitglied des Exekutivrates des Vizekönigs, zum ersten Generalagenten für Indien in den USA ernannt. Der Name des Vertreters der USA in Indien werde demnächst bekanntgegeben.

Spanische Kunstschätze kehren zurück

Von unserem KO-Berichterstatter Bishp, 21. Juli. Das amtliche Gesichtsblatt veröffentlicht eine Liste von Kunstschätzen, die von Frankreich an Spanien zurückgegeben werden. U. a. werden aus dem Louvre 36 Fragmente von überlithen präromanischen Skulpturen nach Spanien zurückgebracht. Aus dem Cluny-Museum werden 6 goldene Kronen des Schatzes von Guarratzen und aus der Gemäldeabteilung des Louvre ein Murillo „Maria Verlobung“ an Spanien ausgeliefert werden. Die spanische Regierung erstattet an Frankreich juristisch (aus dem Prado) ein Gemälde von Velazquez, „Portrait der Donna Marianna von Österreich“ und aus dem Greco-Museum in Toledo ein Gemälde von E. Greco, einen Wandteppich von Goja und eine Anzahl von Zeichnungen aus dem Archiv von Simancas.

England präsentiert dem Kreml die erste Rechnung

Die alten zaristischen Schulden sollen anerkannt werden, damit die Börsenjobber ihre Geschäfte machen können

Eigene Meldung der LZ.

Lissabon, 22. Juli

Obwohl sich die von Churchill versprochene Hilfe für die Sowjetunion bisher auf Wünsche beschränkte, und die englische Presse bereits zugibt, daß England direkte Hilfe aus geographischen Gründen nicht leisten könne, präsentiert die englische Regierung dem Kreml bereits die erste Rechnung. In Moskau befindet sich zur Zeit eine Wirtschaftsabordnung unter Leitung von Lawrence Cabbury, die über die neue Besetzung des 1939 auf ein Minimum zusammengeschumpften englisch-sowjetischen Handels beraten soll. Man hat in London wie Moskau natürlich in einem Augenblick, da die Deutschen bereits jenseits Smolensk stehen, ganz andere Sorgen als eine Ausdehnung des beiderseitigen Handels, um so mehr, als es praktisch, mit Ausnahme der Hintertür von Wladimiroff, die vorläufig noch offen ist, keinerlei Eingangstore für britische Waren in die Sowjetunion gibt. Alle Zugangstrecken sind verperirt.

Cabbury und seine Delegation hatten auch eine viel dringlichere Aufgabe. Sie sollten die Anerkennung der alten zaristischen Schulden in England durchsetzen. Diese englische Forderung war längst abgeschrieben worden, jetzt taucht sie wieder auf. Denn das britische und ameri-

nische Finanzkapital verspricht sich größte Gewinne durch die zu erwartende Kurssteigerung dieser vergessenen zaristischen Papiere. In Londoner Bankkreisen nimmt man an, daß die Bolschewiken infolge ihrer verarmtesten Lage von ihrer früheren ablehnenden Haltung abgehen, und die in zaristischer Zeit eingegangenen Verpflichtungen anerkennen würden, vor allem wenn man die Sowjets an diesem Geschäft beteilige. Die Londoner City und New Yorker Wallstreet würden dann gemeinsam mit den Herren im Kreml auf den Gebirgen gefallener Soldaten der Sowjetunion einen willkommenen Gewinn einstreichen. An den schwarzen Börsen Englands und Amerikas sind die alten Schuldenverreibungen stark gefragt und steigen im Kurs. Man berichtet, daß auch Sowjetagenten diese Papiere aufkaufen.

Duff Cooper ist von Churchill ausgeschifft

Er geht nach dem Fernen Osten / Auch Churchills Schwiegersohn erhält ein Bötchen

Berlin, 21. Juli

Reuter gibt ein amtliches englisches Communiqué bekannt, wonach Brendan Bracken, der seit mehreren Jahren parlamentarischer Sondersekretär Churchills war, zum Informationsminister ernannt worden ist. Der bisherige Inhaber dieses Postens, Duff Cooper, wird Kanzler des Herzogtums Lancaster und begibt sich in den Fernen Osten. Außerdem ist der parlamentarische Staatssekretär im britischen Außenamt, Butler, zum Erziehungsminister ernannt worden. Churchills Schwiegersohn,

Sandys, ist auch einige Stufen bei dieser Gelegenheit höher befördert worden. Er ist jetzt Finanzsekretär im Kriegsministerium.

Diese Personalveränderungen zeigen, daß Churchill in Duff Cooper einen neuen Sündenbock gefunden hat, den er, ähnlich wie seinerzeit den Schiffsfahrminister Croy, der hoher Kommissar von Australien wurde, aus England „fortbeförderte“. Duff Cooper wird nach dem Fernen Osten verbannt, wo er, so heißt es in einer weiteren Neutermeldung, „im Auftrag des Kriegskabinetts die bestehenden Verhältnisse in der gemeinsamen Planung und Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen britischen Behörden zu überprüfen und dann dem Kriegskabinett unter Angabe von Hinweisen zu berichten hat“. Wahrscheinlich genug Worte, hinter denen nicht viel steckt!

Der neue Erziehungsminister Butler war bisher parlamentarischer Staatssekretär im Außenministerium. Sein Nachfolger wird R. Law, und dessen Nachfolger der Schwiegersohn Churchills, Sandys, womit Churchill wieder „ein gutes Wort“ für seine Familie getan hat.

Im Zusammenhang mit der Verbannung Duff Coopers nach dem Fernen Osten, die Reuter als harmlose Personalveränderung der Öffentlichkeit serviert, wurde auch für den britischen Rundfunk ein neuer Leiter von Churchill eingesetzt. Harold Nicholson wurde Leiter der BBC, der British Broadcasting Co. Als Beweis dafür, daß Churchill auch an die englischen Arbeitslosen denkt — sonst tut er ja nichts für sie — hat er den bisherigen Erziehungsminister Ramsbottom zum Peer machen lassen und mit der Präsidentschaft des Arbeitslosenunterstützungsamtes betraut, womit die Not der zahlreichen Arbeitslosen wieder einmal aus der Welt geschafft sein dürfte.

Ferner meldet Reuter noch folgende „Personalveränderungen“: Lord Hankey zum Generalsekretär, E. T. H. zu Unterstaatssekretär im Informationsministerium, Oberst Watt zum parlamentarischen Sondersekretär des Premierministers, Sir Hugh Seely zum zusätzlichen parlamentarischen Untersekretär im Luftfahrtministerium sowie Hauptmann Balfour, den Abgeordneten Tom Williams und Major Lloyd George zu Mitgliedern des Kronrates.

Wieder Verhaftungen in Irland

Eigene Meldung der LZ.

Rom, 22. Juli

Stärkstes Interesse verdienen wie man in Rom erklärt, die Vorgänge in Irland, wo in verschiedenen Städten, vor allem in Dublin, nationalistische Propagandaveranstaltungen gegen die Absicht der Vereinigten Staaten verankert werden, den Norden des Landes durch amerikanische Truppen zu besetzen. Die englischen Behörden haben darauf das Aufflammen der irischen Unabhängigkeitsbewegung, die auch auf Ulster übergrift, durch Verhaftung des nationalistischen Abgeordneten Cahill Sean beantwortet. Sie hat die Erregung der Iren noch gesteigert.

Ministerempfang beim Tenno

Tosio, 21. Juli

Das neue Kabinett Konoye hielt am Montagnachmittag seine erste gemeinsame Sitzung mit der obersten Führung der Armee und der Marine ab. Eine amtliche Mitteilung hierüber besagt, daß in Anbetracht der dringenden Notwendigkeit einer engeren Zusammenarbeit zwischen dem Oberkommando und der Regierung laufend und jeweils, soweit erforderlich, beratende Konferenzen stattfinden würden. Dadurch sollen die Ideen und die Tätigkeit von Wehrmacht und Verwaltung stets in Einklang gehalten werden.

Der Tenno empfing am Montagmorgen nacheinander den Kriegsminister, den Marineminister, Ministerpräsidenten Konoye, den Innenminister sowie die beiden Minister Oszuizuki und Hiranuma.

Der Tag in Kürze

Der bulgarische Ministerpräsident Riloff und Außenminister Konoff wurden am Montagvormittag vom italienischen König und Kaiser empfangen, bei dem eine herzliche Unterredung mit ihnen hatte. Hierauf begaben sich die bulgarischen Gäste zum Palazzo Venezia, wo sie vom Duce empfangen wurden.

Das neue Kabinett Konoye hielt am Montagmittag seine erste gemeinsame Sitzung mit der obersten Führung der Armee und der Marine ab.

Wie aus Athen gemeldet wird, hat das ägyptische Parlament die Mobilisierung der ägyptischen Wehrmacht wieder abgelehnt. Wie man dazu erfährt, soll dem Parlament nunmehr ein Gesetzentwurf zur Einführung der allgemeinen Wehrpflicht zugeleitet werden.

Die USA-Regierung hat laut „Evening Star“, dem sowjetischen Botschafter Umanoff jetzt die Einrichtung eines starken Kurzwellen senders in Washington gestattet, durch den er mit Moskau in direkte Verbindung treten und Informationen austauschen kann.

Herr Cripps amüsiert sich gut in Moskau

In London ist man mit dem bolschewistischen Zerstörungswert voll auf zufrieden

Eigene Meldung der LZ.

Lissabon, 22. Juli

Der britische Botschafter, Sir Stafford Cripps, hält den Augenblick, da Millionen von Angehörigen sowjetischer Völker für England in den Tod geschickt werden, nach Reuter für geeignet, sich in Moskau kaufmännische Nationalkämpfe vorführen zu lassen. Er folgte den Darbietungen mit ganz besonderem Vergnügen und war so begeistert, daß er eine improvisierte Ansprache über das englisch-sowjetische Bündnis hielt. Diese Ansprache hat so stark gewirkt, berichtet Reuter, daß die Menge in enthusiastischen Beifall ausgebrochen sei. In welcher Sprache hat Cripps wohl gesprochen, denn er spricht kein Wort russisch. Daß die Bolschewiken aber Englisch verstehen, ist kaum anzunehmen. Diese Neutermeldung erinnert lebhaft an gleiche Kriegsberichte aus der Zeit des letzten Krieges über die begeisterten Rundgebungen für den englischen Bundesgenossen, die angeblich in allen Städten festgefunden haben, während England zühig mit ansah, wie das alte Ruh-

land in Blut und Hunger und Bolschewismus erstickte.

In England legt man aber Wert darauf, daß die Völker der Sowjetunion über dem Tanzen das Kämpfen und vor allem das Zerstören nicht vergessen. Der Londoner Sender hat gestern abermals auf Stalins Befehl zurück, nichts in die Hände des Gegners fallen zu lassen und stellt mit Befriedigung fest, daß Moskau melde, dieser Befehl werde aufs strengste befolgt. Daß dadurch Millionen und aber Millionen Menschen der Hungertod droht, stört London nicht im geringsten. Es ist von Indien her gewohnt, daß ab und zu ein paar Millionen Hungers sterben müssen. Man hat volles Vertrauen zu Stalin, daß er Englands Erwartungen erfülle. Schon hat eine Art Stalinfult in England eingesetzt, und die Londoner Presse gibt einen Leitartikel der Pranda wieder, in dem es im Zusammenhang mit der Ernennung Stalins zum Verteidigungskommissar heißt, nunmehr habe man den „besten Feldherrn der Sowjetunion“ an die Spitze der Armee gestellt.

Es schießt und kracht aus allen Gräbern

Das künstliche Grab als Hinterhalt, eine offizielle Dienstanweisung der Sowjets

..... 21. Juli (PK.)

Wir kamen in das weltferne, gottverlassene Dorf S. vor der Stalin-Linie. Noch stand wie ein Riesenschädel eine dunkelgraue Rauchwolke über brennenden Trümmern. Keine Menschenleer, nur ein paar halbverhungerte Hunde zwischen den Ruinen. Pflöcklich knallt es auf, pfeifend über unsere Köpfe. Zwei Sprünge, dann liegen wir flach gepreßt im Strangengraben. Es heult und wimmert über uns hinweg, haut irgendwo klatschend in weißgetalkte Hauswände. „Dort drüben blüht es auf“, sagt der Leutnant, dort drüben liegt aber nur der Friedhof, reihen sich Kreuze auf... Erdhügeln. Tatsächlich, da blüht es auf, und nun schießt es aus allen Gräbern. Aber irgend etwas stimmt da nicht. Tote können nicht schießen.

Unere Sturmpioniere ziehen sich langsam kriechend zurück, haften über die staubige Dorfstraße, umspringen ein paar eingestürzte Hausdecken, schießen sich durch dichtes Gebüsch, stehen hinter der Kirche. Da liegt nun der Friedhof vor ihnen. Es ist wie ein Spul. Aber die Männer sehen es mit eigenen erkaunten Augen. Es schießt, blüht und kracht unter den rohgezimmerten russischen Doppelkreuzen. Aber an Gesteir glauben unsere Soldaten nicht. Und deshalb fliegen ein paar Handgranaten, MG-Garben spritzen Dreck und Erde auseinander, zerfetzen bunte duftende Sommerblumen. Und plötzlich werden Tote lebendig. Aus einem der

Hügel kommt vorzüglich ein welches Tuch zum Vorschein, und unsere Männer sind den „lebendigen Begrabenen“ auf recht drastische Weise behilflich, aus ihren künstlichen Gräbern herauszuheben. 30 ausgebaute Gräber zählen wir, 30 kleine Höhlen mit Schießscharten und gestapelter Munition, und darüber wölben sich „pietätvoll“ bepflanzte Hügel, auf denen recht harmlos die hölzernen Doppelkreuze stehen.

Tage später fanden wir in einer verwahrlosten und verdreckten Sowjetkaserne eine zerstückelte Broschüre, unser Dolmetscher übersetzte: „Der Dienst in der Sowjetarmee“ und wer beschreibe unser Erstaunen, als wir unter Nummer 377 unsere künstlichen Gräber entdeckten. Eine Zeichnung zeigt klar und einfach einen Querschnitt durch das armierte Grab, und ein beigegebener Text erklärt, wie man ein Holzgestell baut, wie man darüber einen bekreuzten Grabhügel errichtet und wie man darunter ein Schützenloch aushebt, um den Feind aus dem Hinterhalt unter Feuer zu nehmen. Was wir als ein verbrecherisches Hirngespinnst irgend eines Sowjetkommissars ansahen, war eine offizielle Anweisung für die Ausbildung in der Sowjetarmee. Das sind Methoden, neben denen selbst das gewiß nicht unerfindliche Gangsterum der USA, besämiß besetzte stehen muß. Hier hat sich das organisierte Unternehmertum wahrhaft selbst übertroffen.

Kriegsberichterstatter Siegfried M. Pistorius

„Wo der General ist, da ist immer vorn!“

Generalmajor Otto Lancelle fiel an der Spitze seiner Division im Osten

Bei den Kämpfen im Osten fiel, wie die nationalsozialistische Parteiliteratur meldet, an der Spitze seiner Division der ehemalige SA-Oberführer Generalmajor Lancelle.

Generalmajor Lancelle, der am 27. März 1885 geboren wurde, trat am 1. April 1905 als Seekadett in die kaiserliche Marine ein. Er nahm, nachdem er zur Armee übergetreten war, als Batterieführer, zuletzt als Regimentsführer am Weltkrieg teil, wobei er durch ganz besondere Tapferkeit seiner Truppe ein leuchtendes Vorbild und ein hervorragender Führer war, der durch den Orden Pour le Merite und andere hohe Orden ausgezeichnet wurde. Nach dem Weltkrieg fand er sich mit dem schmähligen Zusammenbruch des Reiches nicht ab, sondern nahm bereits im Jahre 1919 als Führer eines Freikorps an den Kämpfen in Oberschlesien und München teil. Als begeisterter Nationalsozialist trat er schon 1922 erstmalig in die NSDAP ein und war in den Tagen des 9. November 1923. Er war Führer sämtlicher Wehrverbände Mitteldeutschlands, seit 1. Februar 1924 Führer im Frontbann, später in der SA, in der er verschiedene wichtige Führerstellen bekleidete.

Im Jahre 1931 wurde er zum SA-Oberführer befördert und später als Referent in die Oberste SA-Führung berufen. Nach der Machtübernahme erwarb er sich als angelernter Mitarbeiter zum Reichsleiter Hierl als Leiter der Reichsschule des SA-Ob. hohe Verdienste durch die heilsame Schulung und Heranbildung der deutschen Jugend und damit um den Aufbau des Reichsarbeitsdienstes.

Im Jahre 1936 folgte Oberführer Lancelle einem an ihn ergangenen Ruf und trat wieder zur Wehrmacht über. Auch im jetzigen Kriege stand Generalmajor Lancelle von Anfang an wieder in vorderster Front als getreuer Soldat, auf den seine Soldaten das Wort prägten: „Wo der General ist, da ist vorn.“ Sein Heldentod, dem er an der Spitze seiner Division im Kampf gegen den alten bolschewistischen Feind fand, ist symbolisch für sein nationalsozialistisches Leben, das nunmehr im Einsatz für Deutschland mit dem Soldatentod seine Erfüllung gefunden hat. Partei und Staat verlieren in Generalmajor Lancelle eine tapferste Persönlichkeit, deren Verdienste um den Aufbau und die Sicherung des nationalsozialistischen Reiches unvergessen bleiben werden.

Woher stammen denn die kriegerischen Kosaken?

Kriegerstaaten zwischen Wolga und Don / Die Eroberung Sibiriens / Furchtbare Folgen der roten Zwangsherrschaft

Die Entwicklung der Kosaken in der Ukraine läßt sich mit der der russischen nicht vergleichen und überhaupt erst seit wenigen Jahrhunderten in engere Verbindung bringen. Denn die Anfänge der Kosaken reichen nicht in die der Slawen zurück, sondern in die der Sthenen und Sarmaten der Antike. Deren Rolle übernahmen seit der großen Völkerwanderung vorwiegend germanische Reiterstämme, Teile der später von den Hunnen überrannten, aber keineswegs vernichteten Goten und Alanen. Aus ihren zerplitterten Resten kristallisierten sich im 9. und 10. Jahrhundert die Vorläufer der Kosaken, am Don, am Kuban, später am Terek, am Ural, in unaufhörlichen Kämpfen gegen neue westwärts flutende asiatische Völkerwellen, die Chazaren, Petschenegen, Kumanen, darum bereits ein gegebenes Vorbild der werdenden altrussischen Reiche, Kiew voran, gegen die östlichen Gefahren.

In „Brodniki“ gegliederte Kriegerstaaten

Von den asiatischen Eroberern unterschieden sich die Kosaken deutlich. Gegen deren Pfeilbögen und Krummschwerter folgten sie vor allem mit dem vom germanischen Kriegerturn übernommenen Speer, um erst allmählich die Vorteile der Fernkampfsmethode des Bogenschusses zu übernehmen. Ebenso hoben sie sich von den russischen Stämmen deutlich ab, auch nach ihrer zum Teil schon frühen Annahme des griechischen Christentums. Bekanntlich verbot ihre Gesellschaftsordnung noch um das Jahr 1690 den Ackerbau wie auch die handwerkliche Betätigung. In „Brodniki“ (Gefolgenschaften) gegliedert, waren schon die alten Kosaken der typische Kriegerstaat. Tapferkeit und Gemeinschaftsgeist, Ehre und Offenheit waren die Eigenschaften, die die Zeitgenossen ihnen nachrühmten. Führer (Ataman) war, wen das Vertrauen des Volkes durch die Wahl an diese Stelle rief.

Aus der mongolischen Überflutung, der sie zum Opfer fielen, wußten sich die kriegerischen Grenzer allmählich wieder zu lösen. Im 16. Jahrhundert waren die verschiedenen Kosakenstaaten zwischen dem Dnjepr, dem Ural und dem Kaukasus vollkommen unabhängig. Doch wurde ihnen schließlich zum Verhängnis, daß der Gegenstoß zu dem inzwischen zur Herrschaft gekommenen Islam sie auf Rückenfreiheit nach Westen anwies, auf Anlehnung an die neu erstehenden russischen Reiche, die Moskau dann vereinigte. Den Moskauer Selbstherrschern waren die freien Kosakenlande vor den Ost- und Südgrenzen un bequem, vor allem, weil sich die Flucht bester leibeigener Arbeitskräfte dorthin ständig verstärkte, wo solche Frohn unbekannt war.

Eroberungszüge und Kriegsfahrten

Solange der Krieg gegen die osmanischen Türken, die Nachfolger der tatarischen Macht in Südrußland, die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch nahm, beschränkten sich die Moskauer Großfürsten, seit 1480 als „Zaren“ ihrem Anspruch nach auch die Erben von Byzanz, auf eine Beeinflussung der kriegerischen Kosaken durch Befestigung. Ein anderes, bald sehr erfolgreiches Mittel, sich ihrer zu entledigen war, sie zu Eroberungszügen in die Ferne anzuführen. Eine solche todesmutige Kriegsfahrt, des Zernis Timofejewitsch vom Jahre 1581, gipfelte schließlich in der „russischen“ Eroberung Sibiriens bis zum Stillen Weltmeer. Derart gerieten die Kosaken, militärisch überragend tüchtig, aber politisch arglos und unerfahren, allmählich in die russische Ge-

walt, um deren bestes soldatisches Element zu werden.

Der Aufstand des Stepan Kasin

Ohne Widerstand verlief diese Entwicklung jedoch nicht. Auf den russischen Versuch von 1671, von den Kosaken an Dnjepr, Don und Wolga den Eid auf den Zaren zu erzwingen, folgte der furchtbare, aber unglückliche „Aufstand“ des Stepan Kasin, seines „Räubers“, wie ihn die russische Überlieferung schiltend möchte, sondern eines echten, von seinem Volk bis heute unvergessenen Freiheitskämpfers. Weitere Strafexpeditionen waren in der Folge nötig, viele von ihnen scheiterten blutig. Aber das 18. Jahrhundert brachte doch den russischen Erfolg. Unter der großen Katharina war es

möglich, die ersten russischen Kosakenregimenter zu formieren. Fortan wurden auch die Atamanen nicht mehr gewählt, sondern von St. Petersburg aus ernannt. Doch blieb die Freiheit ein unvergessenes kosakisches Ideal, wie sich gegen Ende des Weltkrieges erneut zeigen sollte. Nicht für den Zaren ergriffen die Kosaken die Waffen des Bürgerkrieges gegen die rote Revolution. Sie forderten ihre völlige Unabhängigkeit und Selbstbestimmung. Aber der „weiße“ General Denikin fiel ihnen in den Rücken, zu seinem eigenen Anheil. Der rote Sieg war die Folge und furchtbar lastete seitdem der rote Druck auf dem Kosakentum. Von den 11 Millionen Menschen, die 1914 in den Kosakengebieten lebten, soll über die Hälfte vernichtet sein, wie sogar Moskauer Statistiken bestätigen.

Bolschewistische Kinderschlächter wüteten

Sie nahmen furchtbare Rache an Wehrlosen / Kinder mit dem Bajonett erstochen

21. Juli (FR.)

Am Ufer des S. liegt friedlich und verträumt unter hohen Pappeln und alten Linden das ukrainische Dörfchen W. Im Morgenroth leuchten die Zwiebeltürme der Klosterkirche herüber und nichts scheint den Frieden der Gehöfte zu trüben. Zwar sind überall auch Brandruinen zu sehen, aber dieser Anblick gehört nun einmal zu den täglichen Bildern des Krieges. Es stehen genug Häuser unverleert, daß wir hoffen können, dort Unterschlupf für unsere Fahrzeuge und eine Kochmöglichkeit für Tee oder ein anderes Getränk zu finden.

Aber schon in der ersten Hofeinfahrt, in die wir einbiegen, versperrt uns eine übel zugerichtete Leiche den Weg. Wir steigen ab und sehen, daß auf dem Hofe weitere Tote, vier Kinder und ihre Mutter, in grauenhaftem Zustande liegen. Die Mutter ist mit weit aufgerissenen Augen auf den Rücken gefallen, rechts und links von ihr liegen die beiden jüngsten Kinder, zwei Mädchen von drei und fünf Jahren. Man scheint der kleinsten zunächst mit einem Knüttel, vielleicht mit dem Kolben, ein Bein gebrochen zu haben, ehe man das zur Mutter flüchtende Kind mit dem Bajonett von hinten erstach. Welche Qualen muß das Mutterherz gelitten haben, ihr Kind so leiden zu sehen, ehe ihr selbst das Auge brach. Ihr ganzer Schmerz steht noch in den vererrten Gesichtszügen. Die anderen größeren Kinder sind ebenfalls mit dem Bajonett erstochen und augenscheinlich dann mit den Absätzen ins Gesicht getreten worden.

Während wir noch unglücklich vor dem grauenhaften Bild stehen, kommt vollkommen durchnäht und von Schlamm bedeckt eine Frau aus den Büschen, der der irr sinnige Schreden der letzten Stunden aus den Augen leuchtet. Es ist die Nachbarin, die keine Familienangehörigen widersand, und die die Nacht des Grauens im Sumpf stehend verbrachte und so dem Gemehel entging. Sie erzählt unserem Dolmetscher die Tragödie der ukrainischen Bauernfamilie, deren sämtliche Angehörige hier vor uns liegen.

Am Abend kam ein deutscher Spähtrupp in den Ort, den die Bolschewiken bereits geräumt hatten, um seine Feindbesetzung zu erkunden. Als die Ukrainer die deutschen Uniformen sahen, war ihre Freude groß, und die kleine Halka, die dreijährige, tief den Soldaten entge-

gen, um ihnen ein Blümchen aus dem Garten in die Hand zu drücken. Es war eben das gleiche Bild, das wir in Hunderten von ukrainischen Dörfern erlebt haben: Frauen und Kinder kommen mit Blumen sowie mit Buttermilch, Eiern und Brot, um die Besetzer zu begrüßen.

Auch die anderen Kinder des Bauern T. standen am Straßeneck mit einer Milchschale und die Landier hatten ihre Freude an den beiden aufgeweckten Buben und den lustigen kleinen Mädchen, die sich immer wieder hinter den Rock der Mutter versteckten. Mit der Feststellung, daß der Ort feindfrei, wohl aber Wald und Anhöhen besetzt seien, war die Aufgabe des Spähtrupps beendet. Er ging zu seiner Einheit zurück. In der Nacht kam in das Dorf ein Trupp Bolschewiken unter Führung eines Kommissars, die schreckliche Rache an den Dorfbewohnern nahmen. Beim Hause des Bauern T. begannen sie ihr Handwerk. Ins Haus hinein trauten sie sich nicht, sondern stiegen den Vater heraus und schossen ihn in der Einfahrt zum Hof nieder. Das kleinste Mädchen, der Liebling des Bauern, ließ schreiend zum blutend daliegenden Vater und wurde von einem der Bolschewiken mit einem Schlag auf die



Zeichnung: Girod / „Wider und Studien“
„Treibende Kräfte“ für Freiheit und Fortschritt!

Schienbeine gelähmt und dann, als es wimmernd zur ihm nachstürzenden Mutter zurückgetrieben wollte, mit dem Bajonett erstochen.

Weiter kann die Nachbarin nicht erzählen. Sie ist dann von panischem Schrecken erfaßt, aus dem Hause geflohen und hat die Nacht im Sumpf verbracht. Wo ihre Angehörigen sind, kann sie nicht sagen. Wir finden sie erst später mit einer großen Anzahl anderer Dorfbewohner erschlagen in einem nahen Gehölz. In einem anderen Gehölz liegt eine ebenfalls bestialisch ermordete Familie von vierzehn Köpfen, so geht es weiter durch das ganze Dorf. Aber hundert Menschen, Erwachsene und Kinder, sind in dem kleinen W. der Norwut der Bolschewiken zum Opfer gefallen. Auch ihr Blut wird vor aller Welt die Sowjets anklagen als Belt der Menschheit, deren Ausrottung ein sittliches Gebot für jede Kulturnation bedeutet.

Kriegsbericht Edgar Bissinger

Galgenhumor aus dem Sowjetparadies

Anekdoten, die man sich in Stalins Reich allerdings nicht erzählen darf

Der Größere

Zwei Männer stritten darüber, wer der größere Mann sei, ob der frühere amerikanische Präsident Hoover oder Stalin. Der eine sagte: „Hoover lehrte die Amerikaner nicht zu trinken.“ — „Das ist gar nichts“, erwiderte sein Begleiter, „Stalin lehrte seinem Volk, nichts zu essen.“

Guter Rat

Eines Tages fragte Stalin bei Kassinin, daß sein Speisegericht voller Mäuse sei. „Stell eine Tafel auf“, antwortete Kassinin, „die deine Speisestammer zur Kollektivfarm erklärt. Dann wird die Hälfte der Mäuse Hungers sterben und die anderen werden davonlaufen!“

Die Brotkarte

Seine Mutter war am Dienstag gestorben, und so war der Professor am Mittwoch einmal, am Donnerstag und Freitag, je zweimal zum Einwohnerrat gegangen, um die Bestattungs Erlaubnis zu erwirken. Aber jedesmal hatte der Mann am Schreißpult die gleiche Antwort gegeben: „Wir müssen zuerst die Brotkarte der Verstorbenen erhalten.“ Freilich am Sonnabend war der Professor wieder an der Eintragungsstelle. „Ich habe die gesamte Habe meiner Mutter durchsucht. Sollte die Brotkarte eines Tages zum Vorschein kommen, dann werde ich sie Ihnen bringen — bei meiner Ehre.“ Der Bürokrat sagte nur: „Sobald wir die Brotkarte der Verstorbenen haben...“

Der Professor lebte unter dem arbeitsmäßigen Blick des Beamten. Er sagte: „Ich habe überall gesucht, aber ich werde weiterhin nachforschen.“ Als der Professor am Nachmittag des gleichen Tages wieder vorstellte, sagte er: „Es ist Zeit, daß meine Mutter beerdigt wird. Ich kann ihre Brot-

karte nicht finden. Ist es denn möglich, daß sie überhaupt keine Brotkarte besaß?“ Der Beamte lächelte erheitert. „Natürlich“, sagte er, „wenn Sie nie eine Brotkarte besaß, ändert sich die ganze Angelegenheit.“ Er verließ den Raum und lehrte nach langer Zeit mit einem Fragebogen zurück. „Füllen Sie diese eidesstattliche Erklärung aus!“ Mit zitternder Hand unterzeichnete der Professor die eidesstattliche Versicherung; denn er war ein ehrlicher Mann und fühlte, daß sie falsch war. Darauf erhielt er die Bestattungs Erlaubnis. „Sie hätten uns viel Zeit erspart, wenn Sie das gleich anfangs angegeben hätten. Es macht sich immer bezahlt, wenn man die Wahrheit sagt. Merken Sie sich das für das nächste Mal.“ — „Es wird kein zweites Mal vorkommen“, erwiderte der Professor, „ich hatte ja nur eine Mutter.“

Die GPU

Eine große Zahl Kaninchen kam auf der Flucht aus Sowjetrußland an die rumänische Grenze: „Lohnt uns schnell durch!“ Die GPU hat Befehl gegeben, alle Kaninchen zu verhaften, die das Land zu verlassen suchen.“ — „Aber ihr seid doch bestimmt keine Kaninchen“, sagte die Grenzwaage. Da entgegen die entleerten Kaninchen: „Verhaftet einmal Ihr, das der GPU zu beweisen!“

Dienst am Kunden

Genosse Iwan Dippoff will sich ein Paar Schuhe kaufen. Er geht in den Laden und läßt sich welche vorlegen. Mit kritischen Augen muftert er das Machwerk sowjetischer Industrie. Die Schuhe sind „echt“, sagt Genosse Iwan. „Mit diesen dünnen Sohlen komme ich ja nicht einmal bis nach Hause.“ — „Das macht nichts“, versichert der freundliche Verkäufer, „wir schiden Dir die Schuhe kostenfrei in die Wohnung.“

Der Ladoga — Europas größter Binnensee

Die Uferpartien von wildesten Romantik / Erzvorkommen am Nordufer

Von unserem HB.-Berichterstatler

Der Ladogasee ist der größte Binnensee Europas. Seine Uferpartien sind stellenweise von einer geradezu wilden Romantik, und die Klosterinseln von Galamo sind namentlich vielen ausländischen Touristen durch ihre Schönheit bekannt geworden. Er erstreckt sich von Nordwesten nach Südosten in einer Länge von etwa 200 km und einer ziemlich gleichmäßigen Breite von etwa 100 km von der finnischen Stadt Sortavala bis in die Höhe von Petersburg. Von dem gegen 18 000 qkm umfassenden Seegebiet gehörte der kleinere Teil, etwa 8000 qkm, vor dem Moskauer Friedensdiktat zu Finnland. Die Grenzlinie durchschneidet den See in Nordost-Südwest-Richtung. Während der südliche Teil des Sees flach und vermoort und für die Schifffahrt nur in geringem Maße brauchbar ist, ist der nördliche finnische Teil reich gegliedert und bietet gute Hafengelegenheit. Die Wassertiefe des Sees beträgt hier stellenweise mehr als 200 Meter.

Das Westufer des Ladogasees ist ein uraltes Siedlungsgebiet. Vor dem Moskauer Frieden gehörte das Nordwestufer des Ladogasees zu den dichtestbewohnten Gebieten Finnlands, und es lagen hier einige gerade während der letzten Jahre aufblühende Städte. Hauptsächlich war es die Holz- und Papierindustrie, die eine fortschreitende Blüte garantierte.

Am Nordostufer des Sees liegt der kleine Ort Vittaranta. Hier endet wahrscheinlich ein sich von Nordwesten nach Südosten erstreckender erzführender Schiefergürtel. In Vittaranta wurden Kupfer, Eisen, Zinn und Zinn gefunden und zu früheren Zeiten auch ausgebeutet, bis dann veränderte Umstände die Verwertung unrentabel machten. In den letzten Jahren vor dem Winterkrieg hatte der finnische Staat wiederum begonnen, sein Augenmerk auf dieses Erzvor-

kommen zu lenken, und es waren bereits zahlreiche Versuchsbohrungen in Gang gesetzt worden.

Mit dem Onegasee zusammen bildet der Ladoga ein natürliches Verbindungsstück zwischen dem Finnischen Meerbusen und dem Weißen Meer. Der Stalinkanal hat, dieser natürlichen Lage Rechnung tragend, eine direkte Wasserstraße zur Verbindung der Ostsee mit dem Weißen Meer und dadurch mit dem Atlantik geschaffen. Am diesen Verbindungsweg, der hier an der eigentlich schmalen Stelle Skandinavien vom großrussischen Raum trennt, zu sichern, haben die Sowjets im Moskauer Frieden die Hand auf den Ladogasee gelegt, ohne Rücksicht auf Bevölkerungsfragen und politische Voraussetzungen zu nehmen.

Die Sowjets hatten sich bereits im Dorpat Frieden 1921 vor einer Befestigung des Ladogasees durch die Finnen dadurch geschüßt, daß den Finnen keine Möglichkeit gegeben war, jenes Gebiet militärisch zu befestigen oder durch größere Schiffeinheiten zu sichern, wie das an dem nördlichen Teile möglich gewesen wäre. Ferner gab es gewisse Zwistigkeiten zwischen Finnland und der Sowjetunion wegen der Festnahme finnischer Fischer, die nicht einmal die Seegrenze überschritten hatten und schließlich auch zur Beschlagnahme finnischer Schiffe auf der Newa, so daß der Transport von der Ostsee zum finnischen Ladogagebiet ins Stocken geriet. Mit der Umsiedlung nach dem Moskauer Friedensschluß haben die finnischen Karelier das Ladogagebiet verlassen. Sortavala und andere Orte an der Ladogaküste wurden im Verlauf der Kriegshandlungen stark zerstört, so daß es große Aufgaben sein werden, die die Finnen erwarten, wenn Ladoga-Karelien wieder in ihrer Hand ist.



Unsere Artillerie bricht den letzten Widerstand

Auch hier vor Brody mußte der Feind das Feld räumen. (FR. Hähle, Pressebildzentrale, J.-M.-A.)

Das doppelte Geständnis / Walter Drey

„Halt!“ Der Taktist schlug heftig gegen das Notenpult. „Die erste Geige ist vollkommen farblos.“ Kapellmeister Herter wandte sich dem ersten Geiger zu.

„Herr...“ er suchte nach dem Namen. Da er erst kürzlich das Orchester übernommen hatte, hatte er noch nicht alle Namen im Gedächtnis.

„Schöller“, der weißhaarige Mann verneigte sich leicht. „Herr Schöller, Sie müssen mit mehr Ausdruck spielen. Der Einsatz hier beim fünften Takt war viel zu unbestimmt. Ich bitte, nur die Streicher...“

Gleich aber klopfte Herter wieder ab. „Es tut mir leid, in den ersten Tagen unseres Zusammenwirkens derartiges sagen zu müssen, aber die erste Geige klingt einfach trostlos. Noch einmal unisono!“

Das Orchester gab sich alle Mühe. Einem feineren Ohr konnte dennoch nicht entgehen, daß die Klangwirkung mäßig war.

Jetzt kam ein kurzes Solo für die erste Geige. Gegen die technische Ausführung ließ sich kaum etwas einwenden, aber der Ton klang so müde, so dünn!

„Genug!“ rief Herter. „Herr Brückner, spielen Sie bitte einmal das Solo!“

Der jüngere Geiger führte den Part edel durch. „Recht so!“ lobte Herter. „Ich übertrage Ihnen diese Partie. Und nun wollen wir das Ganze zum letzten Male durchführen!“

Als Schöller langsam Schrittes das Theater verließ, lag in Herter ein Gefühl des Mitleides mit dem Geisler auf.

„Herr Wendling!“ rief er den Chorleiter an. „Sagen Sie mal, was für ein Mann ist der Schöller?“

„Ein Brachtmensch! Leider ist er sehr alt, und das Alter ist der schlimmste Feind derjenigen, die es in ihrer Jugend zu nichts brachten.“

„Ein Künstlerveteran!“ sagte Herter sich, „ergraut im Dienste an der Kunst, aber kein Glücklicher, der den Weg zur Höhe fand und der immer noch ums liebe Brot arbeiten muß.“

Im Theaterbüro ließ der junge Kapellmeister sich das Adressbuch geben: Emil Schöller, Musiker, Wilhelmstraße 2.

Bald darauf fand Herter vor dem bezeichneten Hause. Im dritten Stock las er den Namen, den er suchte. Ein junges Mädchen öffnete.

„Ist Herr Schöller zu sprechen?“

„Wenn Sie einige Minuten warten möchten...“

„Mein Name ist Herter — Kapellmeister Herter.“

„Ich bin Gerda Schöller. Mein Vater erzählte mir von Ihnen.“

Er stand in einem einfachen Wohnzimmer. „Ihr Vater hält mich sicherlich für einen Wüterich, nicht wahr?“

Der sympathische Klang ihres Lachens veranlaßte ihn, sie aufmerksamer anzusehen. Das Gesicht gehörte keinem ganz jungen Mädchen an. In den regelmäßigen Zügen lag eine reizvolle Lieblichkeit und Sanftmut.

„Wenn ich aufrichtig sein soll“, meinte sie, „so würden Sie leben, wie sehr Sie täuschen. Aber Sie wollen doch keine Schmeicheleien hören?“

„Dann hat Ihr Vater Sie getäuscht — oder er hatte sich bisher in mir geirrt. Heute würden Sie schon von ihm erfahren, was für ein eifriger Mensch ich bin.“

„Ist etwas vorgefallen?“ fragte sie besorgt. „Nichts Schlimmes“, sagte er sie zu beschwichtigen. „Es ging nicht so, wie es sollte. Ich war erregt...“

„Sie haben ihm gekündigt!“

Er erzählte, daß er die Aufgaben des Sologeigers einem anderen übertragen habe, es sei

wohl in etwas fränkender Form geschehen. Ihm schiene, als habe der alte Schöller sich das zu Herzen genommen. „Deshalb bin ich hierher geeilt“, schloß er, „um durch ein verständliches Wort wieder alles ins Geleise zu bringen.“

„Wie gut von Ihnen“, sagte sie herzlich. „Sie verzeihen mir also? Und da ist auch Ihr Vater!“

Schöller war nicht wenig überrascht, den Kapellmeister hier anzutreffen.

Als Herter ihm alles erklärte, meinte er: „Sie konnten gar nicht anders handeln, Herr Kapellmeister! Wenn man erst an die Siebenzig kommt, lassen Sinne und Glieder den Menschen im Stich. Nur war es immer mein Wunsch, als erster Geiger, der ich ein Menschenalter hindurch gewesen bin, aus dem Orchester auszuschcheiden!“

„Das sollen Sie, lieber Schöller“, versprach Herter. „Sie sollen die erste Geige nach wie vor im Orchester spielen, bis — einen Vorbehalt müssen Sie freilich gelten lassen — eine Frau dieses Ranges für immer in meinem Leben beansprucht.“

Schöller war es, als hätte der Kapellmeister seiner Tochter bei diesen Worten einen ganz eigenen Blick zugeworfen, und als sei die Tochter arg verwirrt gewesen. Und die Augen des Alten waren noch immer scharf.

Nach dem Reid der Probe war nun das Glück gekommen.

Deutsche Dichter der Gegenwart

Emil Strauß

Von Dr. G. F. Gropp

Emil Strauß, der heute fünfundsechzigjährige, ist seiner Herkunft nach dem alten Osterreicher und dem prächtig-fränkischen Stammesum verhaftet. Geboren und beheimatet ist Strauß im schwäbisch-alemannischen Raum.

Jede dieser drei Gebundenheiten ließe sich schwer in Charakter und Wert des Dichters nachweisen. Dennoch ist es die im ganzen wahrhaft deutsche Haltung, die Emil Strauß gerade uns heutigen Menschen wieder fühlbar und erlebnishaft nahebringen vermag. Eine Haltung, die ihm doppelt hoch angerechnet werden muß, weil er sie schon unentwegt in einer Zeit vertrat, die solcher Einstellung wenig oder gar kein Verständnis entgegenbrachte.

Die Gestaltung menschlicher Persönlichkeit steht nicht nur im Mittelpunkt seiner Dichtung, sondern auch seines eigenen Lebens von Jugend an.

Es ist nun aber durchaus nicht so, daß dies „Gestalten des Persönlichen“ dem Dichter als individualistisches Verhalten gedeutet werden müßte. Auch dort, wo in seinem Werk der einzelne Mensch im Mittelpunkt steht, geht es letzten Endes um das Volk. Viele wertvolle Einzelpersönlichkeiten sind erst recht für das Gesamtvolk wertvoll. Aus solcher Erwägung heraus zeichnet Strauß Menschen, die darum ringen, sich selbst zu erfüllen, sich zu „bewähren“, um dadurch am festeren dem Ganzen dienstbar zu sein.

Die Hauptgestalten seiner Dichtung bemühen sich — und sie machen es sich dabei nicht leicht — um Erfüllung dessen, was als Aufgabe, als Ahnenerbe, als Gabe von Natur und Gott her in ihnen ruht. Es sind Menschen, die das Leben bitter ernst nehmen, die deshalb dem Schicksal nicht ausweichen und noch im Unerlegten Herr darüber werden.

So ist es mit jenem jungen Menschen im „Freund Sein“, einer Schulergegeschichte, die aber Strauß mit weitem Bedacht und voller Berechtigung eine Lebensgeschichte nennt; denn dieser Junge, der sich nicht zur Lebenslage entschließen kann und seinem Leben freiwillig ein Ziel setzt, hat es in Wahrheit vollendet als der, der er im Innersten war.

Kingen und Kampf um die eigene Bewährung, um die Väterung und das Hindurchfinden zum eigenen Lebensgesetz sind auch der Gegenstand der Bücher „Kreuzungen“, „Der Engelwirt“ und „Der Spiegel“. Im „Spiegel“ werden uns zudem wertvolle Aufschlüsse sowohl über das Leben von Emil Strauß selbst als auch über das seiner Vorfahren zuteil. Es wird vor allem auch ersichtlich, welche Bedeutung der Wurf in Leben und Wert des Dichters zukommt.

Als Meister des historischen Romans hat sich Strauß in seinem Buch „Der nackte Mann“ erwiesen. In ihm geht es allerdings nicht nur um die Darstellung eines religiösen Konfliktes, sondern vornehmlich auch um die Gestaltung des Gedankens der schicksalsbewindenden Kraft, die durch das gemeinsame Bestimmen einer in der Stunde der Not zur Schicksalsgemeinschaft gewordenen Stadt ausgelöst wird.

Menschliche Bewährung und Treue zu sich selbst sind weiterhin wesentliches Motiv der Darstellung in einer Reihe feinsinniger Romane, die der Dichter in den Bänden „Menschenwege“, „Sanskrit und Grotte“ und „Der Schiefer“ veröffentlicht hat. Die Titelerklärung des zuletzt genannten Bandes ist wohl eine der schönsten und zartesten Lebensgeschichten des deutschen Schriftstums überhaupt.

Die stärkste und bedeutendste Gestaltung des Themas vom Verhältnis des einzelnen zur Gemeinschaft darf in dem großen Roman „Das Kieselsteinspiel“ gesehen werden. Es ist der Weg vom anarchischen Einzelnen zur lebendigen Gemeinschaft des Volkes, der hier in dichterisch überzeugendster Formung aufgezeigt wird.

Dem jüngsten Werk des Dichters, dem Roman „Lebensstang“, sollen die Schlussseiten dieser Betrachtung gelten. Wiederum hat Strauß hier ein durch und durch deutsches Buch geschaffen. Deutsch in dem Sinne, daß an diesem Werk alle Elemente unseres Lebens miteingebaut, mitgeteilt, mitgeteilt haben. Deutsche Not und deutsche Kraft stehen in diesem Tanz des Lebens der Nachkriegszeit. Wieder bewähren sich deutsche Menschen, wahren die Treue zum eigenen Selbst. Im Innern jedes einzelnen hat jener Kampf begonnen, der das neue Werden unseres Volkes heraufzuführen. Die hohe Kunst dichterischer Gestaltung, die meisterliche Selbstverständlichkeit, mit der die sprachlichen Mittel gehandhabt werden, lassen dieses neue Werk als bewunderungswürdigen Gipfelpunkt erscheinen.

L. Z.-Sport vom Tage

Litzmannstadt bleibt Schwimmerhochburg

Mit einer Ausnahme alle Titel / Hirsch und Blumenbach hervorragend

Unter Führung des Bezirksfachwarts, Leutnant der Polizei Bartl, nahmen die Litzmannstädter Schwimmer und Schwimmerinnen, die ausschließlich noch der Jugend angehören, an den ersten Gaumeisterschaften des Warthelandes in Polen teil. Ihr Start gestaltete sich zu einem überlegenden Erfolg, denn mit Ausnahme des Rückenschwimmens fielen alle Meisterschaften an die Union Litzmannstadt, der sämtliche Jungen und Mädchen angehören. Die beiden überlegenden Schwimmer der Veranstaltung waren Hirsch und Blumenbach, die bei weiterer Arbeit an sich unbedingt noch eine Zukunft haben.

Besonders das Brustschwimmen über 200 m von Hirsch in der fabelhaften Zeit von 2:55,5 Minuten stellt diesen Jungen in die erste Reihe der deutschen Jugendschwimmer. Durch die tüchtigen Schwestern Blumenbach kam Litzmannstadt auch bei den Frauen zu einer Reihe von Meisterschaften. Im Wasserball wurde Union in Ermangelung eines Gegners kampflos Gaumeister, spielte aber dann gegen die polnische Stadtmannschaft, die durch die Mitwirkung eines bekannten Nationalspielers mit 9:3 (6:2) gewann.

Die Ergebnisse
Männer: 100 m Kraul: 1. Blumenbach (Litzmannstadt) 1:06,8 Min. 200 m Kraul: 1. Blumenbach (Litzmannstadt) 2:39,0 Min. 100 m Brust: 1. Hirsch (Litzmannstadt) 1:22,9 Min. 200 m Brust: 1. Hirsch (Litzmannstadt) 2:55,5 Min. 100 m Rücken: 1. Bach (Polen) 1:21,0 Min. 4x100 m Kraul: 1. Union Litzmannstadt 4:55,8 Min. Vagenstapel: 1. Union Litzmannstadt 5:48,7 Min.

Frauen: 100 m Brust: 1. Blumenbach (Litzmannstadt) 1:40,3 Min. 200 m Brust: 1. Blumenbach (Litzmannstadt) 3:31,8 Min. 100 m Kraul: 1. Blumenbach (Litzmannstadt) kampflos. 100 m Rücken: 1. Wagner (Litzmannstadt) 1:40,4 Min. Vagenstapel: 1. Union Litzmannstadt 6:58,4 Min.

Beim Meisterschaften waren gut
Bei den ersten Meisterschaften des NSRD-Gaues Wartheland in Polen beteiligten sich auch vier Mann der Sportgemeinschaft Litzmannstadt. Zwar reichte es beim ersten Start noch nicht zu einer Meisterschaft, aber immerhin konnte man eine ziemlich beachtliche Anzahl von Punkten erringen. Im Degenfechten landeten Kaus und Veipel auf dem vierten bzw. fünften Platz, im Florettfechten kamen Dr. Hartwig und Veipel auf den vierten bzw. fünften Platz, während im Säbelfechten Dr. Hartwig 3., Kaus 5., Zimmermann 8. und Kleistrow 10. wurden. Der Anfang ist gemacht, und wir sind überzeugt, daß die Litzmannstädter 4-Berichter bald mehr von sich hören lassen werden.

ESG. Litzmannstadt 07 — EG. Rapid 5:2
Auf dem Platz an der Böhmischen Linie sah man einen feinen Pokalkampf, obwohl beide Mannschaften

ten gezwungen waren, reichlich Ersatz einzustellen. Besonders angenehm übertrug die Mannschaft von Rapid, die eine gute Leistung bot, wenn sie auch dem Bezirksmeister noch nicht ganz gewachsen war.

Dor großen Aufgaben

Bei den ersten Gebietsmeisterschaften der Hitlerjugend in Tennis errang Litzmannstadt bekanntlich einen durchschlagenden Erfolg, denn alle Titel fielen nach hier. Bei der HJ waren die Gebrüder Stenzel die überlegenden Spieler, während beim NSRD die Schwestern Blumenbach sich alle Meisterschaften sicherten. Nun stehen zwei große Aufgaben bevor. Zunächst sollen unsere Jungen zu den Reichsjugendmeisterschaften nach Breslau geschickt werden, dann aber auch einen Gebietsoberligakampf gegen Oberschlesien bestreiten. Aus diesem Grunde befinden sich die vier Spieler A. und G. Stenzel, Strobach und Kart bereits in einem intensiven Training, so daß sich ihre gute Form sicher noch festern wird.

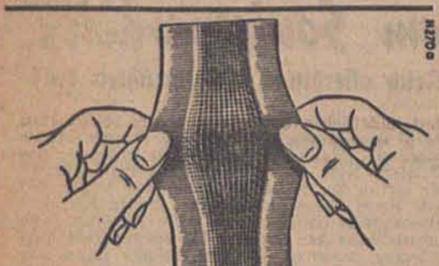
HJ-Wartheland verlor hoch

Berlin war der richtige Behmeister

Im Rahmen der Reichsjugendmeisterschaften in den Kassenpielen finden gegenwärtig in ganz Deutschland Ausschreibungen der Gebietsmeisterschaften der HJ statt. Am vergangenen Sonntag weichte das Gebiet Wartheland in Berlin, um gegen die Vertretung der Reichshauptstadt im Fußball, Handball und Kassenhockey anzutreten. Wie nicht anders zu erwarten war, landete Berlin drei ganz überlegene Siege. Im Fußball hieß es am Schluß trotz tapferer Gegenwehr der Gäste 13:0, im Handball sogar 22:3, da der Torwart des Warthelandes sich bei einer unglücklichen Abwehr das Schließelbein brach. Köllig überfahren wurden die Hockeyspieler, die bisher noch nie einen Gegner hatten. Nicht weniger als 22:0 hieß es hier am Ende. Diese Niederlagen sind zwar reichlich hoch, aber nicht traglich zu nehmen, denn das Gebiet Berlin ist einmal sehr stark, zum anderen sind die Jungen des Warthelandes erst am Anfang und haben bisher noch keine richtigen Gegner gehabt. Der Hauptwert der Spiele ist aber in jedem Fall erreicht, denn das Wartheland hat in Berlin gelernt, wie man spielen muß, wenn man im Großdeutschen Reich Erfolge erzielen will.

Fußball in Zahlen

In Bielefeld: Schleien — Sudetenland 4:3 (2:2). Rückständiges Spiel der 1. Schlussrunde um den Tischener-Pokal: ESG. Würzen — Dresdner Sport-Club 1:4 (0:2). Wiederholungsspiele der 1. Schlussrunde: Rotweiß Frankfurt/Main — VfR. 99 Köln 3:0 (1:0); Wetzlar — Homborn — TuS. Helene Altensellen 4:2 (1:2); Baden VfR. Mannheim — Sportfreunde Stuttgart 4:2.



Quer-elastisch = seitwärts dehnbar!
Das ist das Besondere an dem praktischen Schnellverband Hansaplast-elastisch. Er folgt jeder Bewegung, zerrt und behindert nicht.
Kleine Wunden schnell verbunden mit Hansaplast elastisch

Explosion in Raum 5

Kriminalroman von H. G. Hansen

28. Fortsetzung.

„Ausgeschlossen, Crufius! Ein solches Vorgehen halte ich für nicht ganz anständig.“

Die letzten Tage waren Kammin und seinem Gehilfen Michel Crufius viel zu schnell vergangen. Sie reichten kaum aus, um alle die Arbeit zu tun, die schnellstens getan werden mußte. Ihre Aufträge für das Patentamt und die Kaspar-Kobelschen Betriebe waren hinausgegangen. Ein Ergebnis lag noch nicht vor, und es war durchaus ungewiss, ob diese Aufträge jemals ein Ergebnis zeitigen würden. Mit verblüffendem Eifer und unter Zuhilfenahme des ganzen Rüstzeuges, das ihnen der Apparat der Polizei bot, wühlten sie sich in die Vergangenheit eines Toten ein und förderten ununterbrochen neue Tatsachen zutage, die jedoch ohne Ausnahme belanglos waren. Da hatte ein junger Mensch aus achtbarer Familie das Gynastium besucht, studiert, fleißig gearbeitet, Erfindungen gemacht, privat mehr als zurückgezogen gelebt, geschäftig und gewirkt, bis in die Minute seines Todes hinein. Nirgends kam der kleinste Hinweis zum Vorschein, der auf einen zurechenbaren Bekannten schließen ließ.

Kammin hatte fast die Hoffnung verloren, daß er ohne einen glücklichen Zufall, den er nicht dirigieren konnte, etwas finden würde. Erst der Abend, an dem er im Gespräch mit Karla die neue Erkenntnis gewonnen hatte, ließ eine Zurechnung wieder beträchtlich ansteigen. Und am nächsten Morgen kam ihm Michel Crufius mit einem Vorschlag, der einfach toll war. Am sei-

nen Mitarbeiter über den Stand der Dinge auf dem laufenden zu halten, erklärte er ihm kurz die gegen Anne Barlow getroffenen Maßnahmen und erreichte damit, daß Michel für eine Stunde lang wortlos über den Eingängen brütete und kein Wort verlauten ließ.

Erst als diese Frist verstrichen war, räusperte sich der junge Beamte und sah fragend zu Kammin hinüber, der sofort verstand, daß Crufius ihm etwas sagen wollte. „Na, was ist denn?“

„Herr Kommissar, vielleicht wäre es ganz gut, wenn man einen anderen Weg gegen die Barlow einschlagen würde, nicht nur den üblichen der Überwachung und der Nachprüfung der Verhältnisse.“

„Was meinen Sie damit?“

„Nun, ich dachte mir, man könnte einen zuverlässigen und gewandten Mann mit der Aufgabe betrauen, die Barlow persönlich kennenzulernen, sozusagen eine Bekanntschaft mit ihr anzuknüpfen, um etwas zu erfahren.“

„Ausgeschlossen!“ lehnte Kammin sofort ab. „Ich kann keinem Beamten den Auftrag erteilen: Gang mit der und der Verdächtigen einen flirt an und verjuch dabei, etwas herauszufrieden. Sie müssen ein bißchen vernünftiger über die Arbeit der Kriminalpolizei denken, Crufius. Außerdem halte ich ein solches Vorgehen für nicht ganz anständig.“

„Aber es handelt sich um ein schweres Verbrechen.“

„Wenn schon. Die Polizei arbeitet korrekt, notfalls rücksichtslos und streng, aber immer an-

ständig. Solche Sachen machen wir nicht, und mir würde es widerstreben, wenn es erlaubt wäre.“

Michel sagte kein Wort mehr dazu, aber den ganzen Vormittag über ließ ihn der einmal gefasste Plan nicht mehr in Ruhe. Als er mit Würbel zusammenkam, merkte diese ihm sofort an, wie zerstreut und nachdenklich ihr Verlobter war, und sie drängte darauf, die Ursachen zu erfahren.

Er antwortete nicht auf die gestellten Fragen, sondern erkundigte sich nach der Sekretärin Anne Barlow. Würbel gab ihm erstauert aber bereitwillig Antwort und frante alles aus, was sie wußte und auf Grund ihrer Eindrücke empfand, und das war nicht wenig. Als sie fertig war, trotzte Michel weiter wortlos neben ihr her und ließ auch ihr Zeit zum Überlegen. Sie dachte intensiv darüber nach, was Michel von der Barlow wollte, und brauchte nicht viel Zeit, bis sie begriff. Würbel verstand sich selbst nicht mehr. Damals war die Barlow aus Herrn Kaspar's Zimmer gekommen, aus dem Zimmer, in dem sich am 11. Mai abends einhalb sieben Uhr ein als Herr Kaspar verkleideter Fremder aufgehalten hatte. Wie konnte sie nur diesem wichtigen Umstand im Zusammenhang mit den Erwägungen der letzten Zeit so wenig Beachtung schenken?

„Wollt ihr sie verhaften?“ fragte sie atemlos. „Wen?“

„Die Barlow.“

„Unfinn!“ sagte Michel und war fest entschlossen, nichts von dem weiterzugeben, was der Kommissar ihm morgens anvertraut hatte. Immerhin war es ein Unterschied, sich mit der Zeugin Würbel überhand und ihren wichtigen Belangen auseinandersetzen, als mit seiner Verlobten, der er keine Dienstgeheimnisse mitteilen durfte.

„Warum Unfinn? D—u und vielleicht die Herren bei euch sind schon auf sie aufmerksam geworden. Sie war doch mit dem Kerl allein im Zimmer und hat mit ihm gesprochen. Also muß sie beteiligt sein.“

„Wenn du selbst darauf kommst, kann ich ja mal mit dir darüber sprechen“, brummte Michel in sich hinein. „Du meinst also, sie müßte unbedingt wissen, daß der angebliche Kaspar am Abend des 11. Mai nur eine Imitation gewesen ist?“

„Aber natürlich. Sie konnte kaum geküßt werden. Sie ist mehr als ein anderer Mensch im ganzen Betrieb mit Herrn Kaspar zusammen. Zumal eine Frau weiß, welche Eigenarten ein Mann hat, wie er sich legt, wie er geht, wie er spricht, sich räuspert, wie er den Federhalter hinlegt und so weiter. Wenn ich in dem Zimmer gewesen wäre, ich meine an diesem Abend, dann hätte ich sofort an Kleinigkeiten gemerkt, daß etwas nicht stimmt.“

„Jemand kann auch mal nervös sein und sich anders als sonst benehmen.“

„Kann er, aber gerade, wenn er fähig ist, übertrübt er höchstens seine gewohnten Gesten, legt aber nicht neue an ihre Stelle. Und die Stimme, die Stimme muß ihn verraten.“

„Ja“, gab er zu. „Das hat manches für sich.“

„Aber, Michel, alles. Du mußt sofort mit Herrn Kammin darüber sprechen.“

„Unnützlich“, versicherte er. „So schlau wie du und ich sind Kriminaldirektor Ball und Kommissar Kammin schon längst.“

„Dann wissen sie das also?“ Würbel war ganz aufgeregt. „Und du fragst, wenn ich meine, wenn ich mich erkundige, ob sie verhaftet wird?“

„Man kann einen Menschen nur dann verhaften, wenn ganz klare Verdachtsmomente vorliegen, die schon Beweiskraft haben.“

„Und bei Herrn Kaspar?“

Herren bei euch sind schon auf sie aufmerksam geworden. Sie war doch mit dem Kerl allein im Zimmer und hat mit ihm gesprochen. Also muß sie beteiligt sein.“

„Wenn du selbst darauf kommst, kann ich ja mal mit dir darüber sprechen“, brummte Michel in sich hinein. „Du meinst also, sie müßte unbedingt wissen, daß der angebliche Kaspar am Abend des 11. Mai nur eine Imitation gewesen ist?“

„Aber natürlich. Sie konnte kaum geküßt werden. Sie ist mehr als ein anderer Mensch im ganzen Betrieb mit Herrn Kaspar zusammen. Zumal eine Frau weiß, welche Eigenarten ein Mann hat, wie er sich legt, wie er geht, wie er spricht, sich räuspert, wie er den Federhalter hinlegt und so weiter. Wenn ich in dem Zimmer gewesen wäre, ich meine an diesem Abend, dann hätte ich sofort an Kleinigkeiten gemerkt, daß etwas nicht stimmt.“

„Jemand kann auch mal nervös sein und sich anders als sonst benehmen.“

„Kann er, aber gerade, wenn er fähig ist, übertrübt er höchstens seine gewohnten Gesten, legt aber nicht neue an ihre Stelle. Und die Stimme, die Stimme muß ihn verraten.“

„Ja“, gab er zu. „Das hat manches für sich.“

„Aber, Michel, alles. Du mußt sofort mit Herrn Kammin darüber sprechen.“

„Unnützlich“, versicherte er. „So schlau wie du und ich sind Kriminaldirektor Ball und Kommissar Kammin schon längst.“

„Dann wissen sie das also?“ Würbel war ganz aufgeregt. „Und du fragst, wenn ich meine, wenn ich mich erkundige, ob sie verhaftet wird?“

„Man kann einen Menschen nur dann verhaften, wenn ganz klare Verdachtsmomente vorliegen, die schon Beweiskraft haben.“

„Und bei Herrn Kaspar?“

(Fortsetzung folgt)

Trappeln, Funken, Pfiffe

„Die Nacht ist keines Menschen Freund“, sagt Schiller, und er hat damit gut vorausempfun-

Jugendliche Schwerverbrecher

Das Sondergericht II beim Landgericht Lit-

Wann wird verdunkelt?

Sonnenaufgang 5.02.
Sonnenuntergang 21.08.

Zweide kauften die Angeklagten einen Schraubenzieher, mit dem sie bei Nachtzeit und beim

Die Litzmannstädter Imker tagten

Wichtige Aufgaben der Bienenzüchter für die Deutsche Volkswirtschaft

Es war vor einem Jahr, als die Reichsfach-

Reges Musikleben in Litzmannstadt

Abwechslung im Sommerprogramm des Städtischen Synchronorchesters

Die besonders schwierigen Verhältnisse von

Einsatz der Freiwilligen Feuerwehren

„Im totalen Kriege stehen die Freiwilligen

mussten im Hof der Städtischen Musikschule,

Der Kampf gegen den nassen Tod

Alljährlich ertrinken in Unkenntnis des

Etwas über Kinderhilfe

Es besteht da und dort Zweifel, welche

Aufruf an die Umsiedler

1. Umsiedler aus Wollhagen, Galizien und dem

Wege gesparrt — Zeit gesparrt!

Bisher war das Lösen von Monatskarten

DRK-Frankenwagen mit Geschenken

Mit gespanntem und erwartungsvollem

Hier spricht die NSDAP.

Dr. Hindenburg, Dienstag um 20 Uhr

Slotschew

Thüringer Mädel im Ostfront

Von der Führerin des BDM-Einzelalters geht uns folgende lebendige Schilderung zu: Nach dem 3tägigen Vorbereitungslager in Posen wurde das ehemalige Piarhaus in Joczew unsere „Heimat“ — das Einzellager — für sechs Wochen! Wir 15 Thüringer Mädel sind nun aber nicht etwa zur Erholung hergekommen, sondern um den Siedlern und Volksdeutschen zu helfen! Wir betreuen alle, zur Gemeinde Joczew gehörenden 18 Dörfer! Nur nachts sind wir in unserem Lager, am Tag greifen wir da bei den Siedlern zu, wo es not tut! Das ist ja nun meist überall der Fall! Wir müssen überall und immer erst eingehend von unserer waldreichen Thüringer Heimat, von Großdeutschland und dem Führer berichten! Da hört dann die ganze Familie neugierig und sehnsüchtig zu. Wir verbreiten auch unsere Thüringer Gerichte, helfen in Küche, Haus, Hof und auf den Feldern, beschäftigen die Kleinsten und Kleinen, nähen, bügeln u. a. Eine von uns hat ein Neugeborenes nebst der Mutter 14 Tage verjorgt und den ganzen Haushalt geführt.

Alle Siedler hätten es am liebsten, wenn wir jeden Tag zu ihnen kommen könnten; — so gern wir das natürlich tun würden — aber bei fast 100 Familien und nur 15 Mädel ist das beim besten Willen nicht möglich! Aber nicht nur „Siedlerhilfe“ ist unsere Aufgabe! Ein Mädel hilft beispielsweise im neueröffneten Kindergarten und beschäftigt die Kleinsten beim frohen Spiel. Ich selbst habe für die Dauer unseres Hierseins die Schule in Emiliano übernommen und lerne jeden Tag von 8 bis 12 Uhr mit den Kindern! 25 sind es in vier verschiedenen Abteilungen, ich habe sie aber nicht alters-, sondern wissensmäßig eingeteilt! So mühen sich z. B. 6- und 12jährige mit dem „i“ ab, andere „stolpern“ schon über kleine deutsche Sätze weg! Deutsch sprechen und schreiben fällt aber auch oft der älteren Generation sehr schwer; so führe ich für diese — vom 16jährigen Mädel bis 50jährigen Mann — Sprachkurse durch!

In den BDM- und BDM-Dienst bringen wir frischen Schwung und bauen auf, wo noch etliche Dinge fehlen! Frohe und ernste Abende sollen dann auch alle Deutschen in der Gemeinde enger und noch fester zusammenschließen! Und ich glaube, manch eine von uns wird vom Osten nicht wieder loskommen, viele werden später hierher zurückkehren und hier neue Heimat suchen! „Denn drüben geht es an ein Bauen, das ist größer als die Zeit!“ E. K.

Wielun

Ein fröhliches Volksfest in Moker

Bei wirklichem Sommerwetter veranstaltete der Kindergarten unter Leitung von Renate Schader sein Sommerfest, das gleichzeitig zu einem erweiterten Dorffest für Moker ausgezogen war. Der Ortsgruppenleiter Däberich hieß Einwohner und Gäste willkommen. Das die Kinder in dem Kindergarten, so führte er aus, eine gute Erziehungsstätte gefunden hätten, gehe aus ihren leuchtenden Augen hervor. Eine Generation zu schaffen, die für den Führer lebe und die stark genug sei, die Zukunft des Volkes auf ihren Schultern zu tragen, sei auch in Moker die wichtigste Aufgabe des Kindergartens. Der Kreisamtsleiter der NSB, Wulfe, war sichtlich von dem Fortschritt des Kindergartens beeindruckt. Seine Ansprache an die Eltern der Kinder war eine Mahnung und ein Gelohnis zugleich für die Sicherung der Zukunft der Kinder. Das Bauen an ihrer Zukunft bedeutet gleichzeitig die Zukunft unseres ganzen Volkes. Die Gäste, unter denen man Kreisleiter Landrat von Kahmer, Amtskommissar Bauermeister, Kreisbauernführer Freitag, Kreisbauernführer Wilde, die Gemeindevorsteher Aug. Kupski und Mebs sehen konnte, waren von den nun folgenden Vorführungen der Kinder, die durch musikalische Einlagen der Sturmbannkapelle verschönt wurden, freudig überrascht. Reitvorführungen, Schießen, Sachspielen für die Frauen, kleine Theaterstücke der BDM-Gruppe Moker, gemeinsame Spiele aller Anwesenden, Kaffeestapel für die Kinder gaben dem Fest einen fröhlichen Rahmen.

Kutno

Wem gehört das Geld?

Bei dem Postamt Kutno wurde am 7. Juni 1941 im Schaltervorraum eine Geldbörse mit 102 Zloty und 6 M Inhalt gefunden. Der Eigentümer kann seine Ansprüche beim Postamt Kutno geltend machen.

Advertisement for 'Die Schuh polier mit Kavalier' shoe polish.

Eine Handwerkerktagung in Pabianice

Dort, wo du stehst, ist Front / Verpflichtung der Ortshandwerkemeister

Du bist Soldat! Dort, wo du stehst, ist Front! Dort, wo du schaffst, ist Kampf! Deine Leistung ist deine Ehre! Sei stolz auf deine Arbeit!

B. Unter diesem Leitwort stand ein Appell der Handwerker von Pabianice und Umgebung. Die Kundgebung, die deutlich zeigte, daß Aufbau und Betreuung des deutschen Handwerks in Pabianice immer greifbarere Formen annehmen, wurde vom Kreislandwirtschaftswalter Pp. Lichtenberg eröffnet, der als Ehrengäste Kreisleiter und Landrat Pp. Todt, Bürgermeister Pp. Diehlem und Gauwirtschaftsleiter Pp. Welker, Posen, begrüßen konnte.

Kreisleiter Todt nahm die Gelegenheit wahr, um der Handwerkerschaft die besonderen Aufgaben vor Augen zu führen, die ihr als einem Teil der inneren Front im Rahmen des in diesem Gebiet durchzuführenden Aufbaues zufallen, und die sich kurz in dem Satz zusammenfassen lassen, daß es ihre Pflicht sei, die auf die restlose Eindeutschung der ehemals polnischen Gebiete hinzielenden Bestrebungen von Partei und Staat mit ganzer Kraft zu unterstützen. Der Handwerker, dem für dieses hohe Ziel zu wirken vergönnt sei, müsse sich hierbei in all seinem Tun stets das Optimum vor Augen halten, das der Frontsoldat in den entscheidenden Kämpfen dieser Tage stündlich bringe, und im Gedanken an dieses Opfer in doppelter Einsatzbereitschaft das Letzte an Arbeitskraft aus sich herauszuholen versuchen, um einst mit ruhigem Gewissen sagen zu können, daß er in dieser großen Zeit an seinem blauen Mann gestanden habe. Der Kreisleiter konnte seiner Befriedigung darüber Ausdruck geben, daß im Laufe des letzten Jahres im Kreise Last auf den verschiedensten Gebieten des Handwerks — so vor allem im Bauwesen — Leistungen vollbracht worden sind, die sich sehen

lassen können, trotz beträchtlicher Schwierigkeiten, die es immer wieder zu überwinden galt. Nachdem hierauf Pp. Diehlem in seiner Eigenschaft als Bürgermeister von Pabianice die Versammelten begrüßt und seiner Hoffnung auf eine weitere gedeihliche Zusammenarbeit zwischen Handwerkerschaft und Stadtverwaltung Ausdruck verliehen hatte, sprach Gauwirtschaftsleiter Pp. Welker namens der Deutschen Arbeitsfront zu den Handwerkern.

Der Redner befaßte sich in der Hauptsache mit interessierenden Einzelfragen, wie sie sich aus dem Geleiz zur Ordnung der Nationalen Arbeit und anderen einschlägigen Bestimmungen ergeben. Er streifte hierbei u. a. die Wichtigkeit der Nachwuchsfrage im Handwerk, der im Hinblick auf die gesteigerte Nachfrage der kommenden Zeit schon jetzt verstärkte Aufmerksamkeit geschenkt werden müsse, und wies ferner auf die Notwendigkeit der Fortbildung der Handwerkermeister und Gesellen im Rahmen des Berufserziehungswerkes der DAF hin. Auf die Grundbedingungen einer erspriechlichen handwerklichen Betätigung zu sprechen kommend, nannte er als die drei Hauptforderungen der sauberen Arbeitsteilung des Handwerkers: 1. den guten Laden bzw. die gute Werkstatt, 2. die gute Kundenbedienungs- und 3. die Sorge für die Gefolgschaft. Der Redner fand bei dieser Gelegenheit besonders warme Worte für die mit ihren Gemännern zur Kundgebung zahlreich erschienenen Handwerkerfrauen, die er als die besten und treuesten Gehilfinnen, die den Männern in den Einzelbetrieben zur Verfügung stehen, bezeichnete.

Nach Schluß der Kundgebung bot sich den Teilnehmern in den schönen Anlagen des Pabianicer Schilgenparks Gelegenheit zu gegenseitigem Kennenlernen und regem Gedankenaustausch.

Feldbegehungen schulen den Bauern

Volksdeutsche und polnischdeutsche Bauern werden im Kreise Last geschult

Die Landwirtschaftsschule und Wirtschaftsberatungsstelle des Kreises Last in Pabianice führt für die volksdeutschen und polnischdeutschen Bauern Schulungen in Form von Feldbegehungen durch, die die Aufgaben haben, die im Winter theoretisch durchgeführten Schulungen an praktischen Beispielen zu ergänzen. Derartige Feldbegehungen werden dort- und gemeindefeise abgehalten, so daß jeder Bauer Gelegenheit hat, an diesen Schulungen teilzunehmen. Die Bauern zeigen für diese Feldbegehungen ein außerordentliches Interesse. Ein Erfolg der Schulungen vom Winter her ist heute schon sichtbar. Die Höfe haben schon ein bedeutend sauberes Aussehen, auf den Feldern steht man ebenfalls schon Erfolge der Schulungen und der Arbeit der Bauern. Als Abschluß der Feldbegehungen versammeln sich die Teilnehmer im Hause eines Bauern oder in einem Gasthof. Dort werden die Ergebnisse der Begehungen noch einmal zusammengefaßt und erörtert. Die Ansprachen beweisen, mit welcher regem Interesse in Sonderheit unsere polnischdeutschen Rüdwaner diesen Aufklärungsarbeiten, die von der Landwirtschaftsschule geleistet wird, folgen.

Hunderte von Bauern haben an diesen Feldbegehungen innerhalb der Dörfer oder der Gemeinden des Kreises teilgenommen. Als Abschluß ist die Landwirtschaftsschule in der Lage, einer größeren Anzahl von Bauern und Bauersfrauen die Befichtigung des von der Landwirtschaftsschule angelegten Versuchsfeldes in Chęszlo, Gemeinde Dobron, Kreis Last, zu bieten; dort sehen die Bauern die verschiedenen Sorten von Hafer, Gerste, Kartoffeln, Rüben, vor allem Mais, Futterpflanzen, Rohn, Lein usw. Auch unsere Bauersfrauen folgen diesen Einladungen sehr gerne, da sie dort die verschiedensten Heilkräuter und Gewürzpflanzen sehen können.

Ebenso werden die Schüler der Landwirtschaftsschule, die im Winterhalbjahr 1940/41 die Landwirtschaftsschule in Pabianice besucht

Lask

Kriegerkameradschaft Dlutow gegründet

B. Kreisriegerführer Pp. Fischer hatte die ehemaligen Kriegsteilnehmer von Dlutow und Umgebung zu einer Versammlung einberufen, auf der die Kameradschaft Dlutow gegründet wurde. Kameradschaftsführer ist Poststellenleiter Fiebig aus Dlutow. Die neugegründete Gruppe wird etwa 75 Mitglieder umfassen. An jedem ersten Sonnabend im Monat soll ein Appell durchgeführt werden.

haben, auf dem Versuchsfelde zusammengezogen, um dort das in der Praxis zu sehen, was sie im Winter in der Schule gelernt haben. Schä.

Wirtschaftliche Kurzberichte

Nach dem vom Statistischen Reichsamt in „Wirtschaft und Statistik“ veröffentlichten Ergebnis der Gartenbauzählung 1939 wurden im alten Reichsgebiet, in der Ostmark und im Sudetenland insgesamt 204 304 Betriebe mit Gemüsebau für den Verkauf mit einer bestimmten Gemüsefläche von zusammen 142 000 Hektar festgestellt. Hieron entfielen 138 000 Hektar oder 97% auf Gemüsebau für den Markt und 3700 Hektar oder 3% auf Gemüsefamilienbau.

Die HB. der Elektrizitätswerke Wartheland AG., Posen, beschloß eine Erhöhung des Kapitals um 8,5 Mill. RM auf 10 Mill. RM.

Das spanische Textilsyndikat kündigt die Einführung einer Kleiderkarte zum 1. Oktober zur Regelung des Stoffverbrauchs an.

Präsident Roosevelt hat, wie der amerikanische Rundfunksender Boston mittelt, die Sperre aller Guthaben verfügt, die südamerikanische Firmen in den Vereinigten Staaten unterhalten, die in Geschäftsbeziehungen zu den Achsenmächten stehen.

In Durchführung des im vergangenen Jahr zwischen den Ministern Darre und Tallinari abgeschlossenen deutsch-italienischen Agrarabkommens ist nunmehr auch eine deutsch-italienische Tierzuchtmission gebildet worden.

Vom 29. 6. bis 3. 10. 1941 findet in Zürich eine vom Berater der deutschen Wirtschaft veranstaltete Ausstellung neuer deutscher Werkstoffe statt.

Der Washingtoner Vertreter des USA-Amts für produktive Arbeitslosenfürsorge erklärte, daß trotz des weitgeplanten Rüstungsprogramms noch fünf Millionen Menschen in Amerika arbeitslos seien.

In der HB. der Vereinigte Sanyra-Teppichfabriken AG., Kottbus, wurden die Regularien einstimmig erwidert und die Verteilung einer Dividende von 3% (i. B. 6%) beschlossen.

In der VA-Sitzung der Sächsischen Textil-Maschinenfabrik vorm. Rich. Hartmann AG., Chemnitz, wurde beschlossen, der für den 21. 8. 1941 einberufenen VA. vorzuschlagen, nach Vornahme reichlicher Abschreibungen und Rückstellungen die gleiche Dividende wie i. B., also 8%, zu verteilen.

Die HB. der Ver. Wollensfabriken Calw. AG., Calw. (Württ.), beschloß, aus dem Reingewinn von 276 000 (269 000) RM wieder 6% Dividende auf das VA. von 3.155 Mill. RM zu verteilen und 30 000 RM auf neue Rechnung vorzutragen.

Oststeuerhilfe allgemein verständlich

Die Durchführung der großzügigen Oststeuerhilfs-Erleichterungen wirkt immer wieder eine Fülle von Problemen auf, bei deren Lösung jeder Steuerzahler stets auf den Rat der gesetzlichen Bestimmungen und der Ausführungsanordnungen zurückgreifen muß. Im Verlag der Universitätsbuchhandlung K. J. G.

Keine Parteiferien machen

In unserem Aufbaugelände ist der letzte Mann nötig

Es kommt leider immer noch vor, daß Parteigenossen, die im Altreich sehr aktiv für die Bewegung tätig waren und dort auch verantwortliche Posten innehatten, in den Warthegau kommen und plötzlich ihre Mitarbeit in der Partei einstellen. Dies ist nicht nur bedauerlich, sondern sogar unmöglich, denn in diesem Neuland des Ostens wird auch die letzte Hand gebraucht, weil eben alles noch im Aufbau ist. Da gibt es zu organisieren und festzustellen in Hülle und Fülle. Es muß ja ganz unten angefangen werden, weil nicht, wie im Reich, die Organisation schon lange besteht, sondern erst eingerichtet bzw. untermauert werden muß.

Diese selbstverständliche Fortsetzung der Parteiarbeit auch im neuen Wirkungskreis durch jeden einzelnen ist ebenso ein Gebot der nationalsozialistischen Disziplin wie der Kameradschaft. Es muß immer bedacht werden, daß durch den Ausfall zahlreicher freiwilliger Arbeitskräfte im Parteiapparat die anderen tätigen Parteigenossen mit ihrem Schaffen überlastet werden.

Dieser Mißstand wurde kürzlich auch dem Gauleiter vorgetragen, der erklärte, daß wir es uns in unserem wichtigen Aufbaugelände des Ostens nicht leisten können, Parteiferien zu machen. Es ist also nicht möglich, insbesondere beim Aufbau der Bewegung im Wartheland, sich auf die Bärenhaut zu legen.

Und es gibt hier auch für die Partei mindestens doppelt so viel zu tun wie im alten Reichsgebiet. Eine aus dem Altreich zugezogene Frauenschaftsleiterin meinte dieser Tage, sie habe hier mit einer einzigen Zelle genau die gleiche große Arbeit wie an ihrer früheren Stelle mit einer ganzen Ortsgruppe. Deshalb nochmals die Mahnung, wer bereits in einem anderen Gau für den Führer tätig war, der kann ins Wartheland nur mit dem einen Vorjah kommen, hier auf vorgezogenem Posten doppelt soviel zu leisten. Die Parteiarbeit ist eine freiwillig übernommene Pflicht, was aber nichts mit sogenannter Privatitätigkeit zu tun hat. Wer dieser freiwillig übernommenen Aufgabe sich entzieht, wird damit rechnen müssen, daß seine falsche Einstellung bis zum Parteiauschluss führen kann. Die Parole muß also heißen: Ran ans Werk! Kn.

Fein-Jute-Garn-Spinnerei AG.

Das Geschäftsjahr 1940 der Fein-Jute-Spinnerei AG., Brandenburg, fand im Zeichen weiterer Umstellung auf die Verarbeitung von Spinnpapier. Die besondere Aufmerksamkeit galt im zweiten Halbjahr der Verfeinerung der Garnnummer und der Umstellung auf die Notwendigkeiten der Teppichindustrie. Schließlich sind noch zu erwähnen die Vorarbeiten für die Verarbeitung von Kunstjute und die Herstellung von Erntebegann. Die maschinelle Umstellung für das letztgenannte Gebiet konnte im Januar 1941 beendet werden, nachdem die benötigten Spezialaufmaschinen zur Verfügung gebracht worden waren. Der Kauf und die Verarbeitung von Rohjute sowie von sonstigen Rohstoffen erfolgte im Rahmen der behördlichen Anweisungen. Auf Grund der Dinstendenabgabeverordnung hat der Vorstand dem Aufsichtsrat die Verteilung des Aktienkapitals von 1 000 000 RM auf 1 400 000 RM vorgeschlagen.

Der ausweispflichtige Rohüberfluß wird mit 0,84 (0,77) Mill. RM ausgewiesen. Anfen und an Erträge erbrachten 0,09 (0,02) Mill. RM. Nach Absetzung der Unkosten und Vornahme von 83 887 (72 817) RM Abschreibungen sowie Zuweisung von 20 000 (—) RM an eine Maschinenrücklage und von 30 000 (—) RM an die Fein-Jute-Werkschiff-GmbH, verbleibt zuzüglich Vortrag ein Reingewinn von 74 101 (73 321) RM. Daraus sollen 6% Dividende auf das berichtigte VA. von 1,4 Mill. RM verteilt werden (i. B. 7% auf 1 Mill. RM VA.).

Wenn ein Zahnpflegemittel Vertrauen verdient, dann ist es Chlorodont, denn diese Qualitäts-Zahnpaste hat sich im Kampfe um die Zahngesundheit ein Menschenalter lang bewährt.



Offene Stellen

**Erfahrener
Diplom-Ingenieur**

(Erd-, Beton- und Straßenbau)
als Leiter unserer Zweigstelle
Litzmannstadt gesucht.

Ferner für Baustellen in den Ostgebieten
für sofort oder später gesucht:

- erfahrene **Bauingenieure** und **Bautechniker** für Erd-, Beton- und Straßenbauarbeiten
- Maschinisten** für Baumaschinen aller Art
- Zimmerer • Maurer**
- Pflasterer • Betonpoliere**
- Straßenbau-Schachtmeister**

Bewerbungen erbeten unter Beifügung von
Zeugnisausschnitten usw. an

Straßenbau Boersch o.H.G.
Kassel, Kurfürstenstraße 8

Größeres Werk der Baubranche,

das als Spezialität Steinholzfussböden
herstellt, sucht eine bei der Industrie
und den Behörden bestens eingeführte

Vertretung.

Bevorzugt sind Firmen, die über Ge-
leiseanschluss und etwas Lagerräume
verfügen.

Angebote unter 1260 an die L. Ztg.

Für das Fabrikkontor eines Textilbetriebes
in der Provinz, 50 km von Litzmannstadt
entfernt, wird ein männlicher Angestellter als

Lohnrechner gesucht.

Bei Bewährung sind Aufstiegsmöglichkeiten
vorhanden. Eilangebote erbeten unter 4525
an die L. Z.

Wir suchen zum baldigen Antritt
für ein Zweigwerk im Osten

deutsche Stenotypistinnen

möglichst mit polnischen Sprachkenntnissen,
die jedoch nicht unbedingt erforderlich sind.

Bewerbungen mit handgeschriebenem
Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisausschnitten und
Gehaltsansprüchen erbeten an

Ernst Heinkel Flugzeugwerke G.m.b.H.

Gefolgschaftsabteilung G
Seestadt Rostock-Marienehe

Einkäufer (in)

mit guten Beziehungen zur
Litzmannstädter Textilindus-
trie von gr. Einzelhandels-
geschäft im besetzten Ost-
gebiet gesucht. Angebote
unter 1257 an die Geschäfts-
stelle der L. Ztg. erbeten.

VERKÄUFER (IN)

in der Teppich- und Möbelstoff
branche bewährt, ab sofort
gesucht. Angebote unter 4536 an
die Litzmannstädter Zeitung

1 Baumwollkrepel-,

1 Flyer- und Strecken-

meister,

1 intellig. Schlosser

zu weiterer Ausbildung von
bedeutendem Textilunternehmen
gesucht. Offerten unter 4531 an die
Litzmannstädter Zeitung
abzugeben.

Tüchtiger

Nähmaschinenmechaniker

von größerer Wirkwaren- und
Wäscheabteilung ab sofort gesucht.
Angebote unter 4531 an die
Litzmannstädter Zeitung

Verkäuferin für Konditorei ge-
sucht. Ostlandstr. 62. 25905

Erfahrene

Hilfs- oder Fabriksbuchhalterin

(flotte Rechnerin)
gesucht.
Angebote unter 4554 an die L. Ztg.

Die Stadtsporgemeinschaft sucht für
ihre Tennisabteilung deutsche

Balljungen

Meldungen werden in der Dietrich-
Eckart-Straße 4a, Zimmer 113,
entgegengenommen.

Hilfsbuchhalter

Kontoristin

Stenotypistin

für sofort oder später gesucht.
Angebote unter 4544 an die L. Ztg.

Suche zum 1.8. 1941 eine

Gutsekretärin

(Anfängerin)
Angebote mit Gehaltsansprüchen sind
zu richten an die Gutverwaltung
Koschelow über Kutno, Kra. Gostynin.

BÜROKRAFT

für Schreibmaschine und leichte
Buchhaltungsarbeiten gesucht. An-
gebote mit Lebenslauf unter 4549 an
die Litzmannstädter Zeitung.

Zuverlässiger

Kraftwagenführer

für einen Personenzug DKW
ab sofort gesucht.

Angebote unter 4549 an die L. Ztg.

Deutschsprachender

Zahntechniker

für sofort oder später gesucht. Vor-
stellung nur Mittwoch von 9 bis 13,
Sonntags von 14 bis 17 Uhr. E. Ho-
sin, Dentistin, Adolf-Hitler-Straße 189

Zuverlässige, ausgebildete Kraft

zu 1 Säugling und 2 Kindern
(2/4 u. 4/4 Jahre), die auch bei
Abwesenheit der berufstätigen
Hausfrau die Aufsicht über den
Haushalt übernimmt, ab 1. Ok-
tober gesucht. Ausführliche An-
gebote mit Lichtbild, Lebenslauf,
Zeugnisausschnitten und Gehalts-
ansprüchen an Werbedienst Kudl,
Bojen, Wilhelmstraße 11, unter
Nr. 7104. 15564

Stenotypistin für täglich von 16

bis 18 Uhr gesucht. Flotte Ste-
nographie u. Maschine verlangt.
Angebote mit Angabe der bis-
herigen und augenblicklichen Tä-
tigkeit sowie der Ansprüche unter
4465 an die L. Z. 2578

Stellengesuche

Perfekte Stenotypistin sucht Ne-
benbeschäftigung täglich zwischen
18 u. 20 Uhr. Angebote unter
4552 an die L. Z. 25923

Kaufmann (Stenotypist-Maschi-

nehschreiber) sucht für die Abend-
stunden Nebenbeschäftigung, evtl.
Buchhaltung, Lohnbuchhaltung,
Korrespondenz u.w. Angebote
unter 4551 an die L. Z. 25918

Bürohilfin (Rheinländerin),

keine Maschinenschreiberin, sucht
Beschäftigung. Angebote unter
4550 an die L. Z. 25919

Geiger für Zentralheizung,

gelernter Schlosser, sucht sich zu ver-
ändern. Angebote unter 4543 an
die L. Z. 25907

Deutsches Mädel sucht leichte Be-

schäftigung, gleich welcher Art.
Gaststättengewerbe bevorzugt.
Angebote unter 4541 an die L. Z.

Unterricht

Unterricht. In ganz kurzer Zeit
erlernt man Deutsch, Rechtschrei-
bung, Korrespondenz, Schulnach-
hilfe. Wilhelm-Gustloff-Straße
(Kopcinzkiego) 42, W. 7. 26155

Vermietungen

Möbl. Zimmer mit 2 Betten und
voller Verpflegung an 2 Herren
oder Damen abzugeben. Gneise-
naustraße 47, W. 23, am Haupt-
bahnhof. 25930

Mietgesuche

Städtische Bühnen Litzmannstadt
bitten um Angebot

gut möblierter Zimmer

für ihre Mitglieder ab 1. 8. an
Intendant, Moltkestraße 282

1-2 möblierte Zimmer (Wohn- und

Schlafzimmer)
in gutem Hause, möglichst Stadtmitte
von Dauermieter gesucht.
Angebote unter 4548 an die L. Ztg.

Ehepaar mit 16-jähriger Tochter

sucht spätestens 1. VIII.
gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
Angebote unter 4555 an die L. Ztg.

Suche kleines möbliertes Zim-

mer. Angebote Ludendorffstraße
46, W. 7. 26156

Möbl. Zimmer Nähe Adolf-Hit-

ler-Str. von Dame (Altreich) zu
mieten gesucht. Angebote unter
4540 an die L. Z. 26174

Suche möbliertes Zimmer und

überdachten Schuppen zum Un-
terstellen eines Wagens. Ange-
bote unter 4546 an die L. Z.

Gut möbliertes Wohn-Schlafzim-

mer mit Küche sofort von Ehe-
paar gesucht. Angebote unter
4545 an die L. Z. 25911

Junges Ehepaar sucht einwöchi-

gen Urlaubsaufenthalt mit An-
gellegenheit u. Fernruf Nähe
Litzmannstadt. Preisangebote
unter 4547 an die L. Z. 25913

Verkäufe

Möbel für die Offbedienung

Spezialität: Tische, Klein-
möbel, Stühle, liefern schnell-
stens - Verkauf nur an
Wiederverkäufer
L. WELP & Co.
Stuhl- und Möbelgroßhandlung
Bremen
Faulenstr. 108-110, Ruf 516-48

Rundfunkgeräte und Reparaturen

Gerhard Gier
Schlageterstraße 9, Ruf 168 17

Ein starker

betriebsfähiger **Dreischarplflug**
für 40-50 PS Motorflug
zu verkaufen.
GUT KOCHL, b. Kempen, Wartheland

Möbl. Zimmer an Dame zu ver-
mieten. Krefelder Str. 23, W. 6.

Kaufgesuche

Verkaufe meinen Schäferhund
(Rüden) „Blitz von Belsumern“
(5. 3. 582 788, Rörzucht), gew.
1. 3. 1939, Höhe 66 cm, schwarz-
gelb. Preis 185 M. Näheres
Litzmannstadt, Ruf 156-11.

Jede Menge

Polsterwerk
Bindfaden
Stricke
und **Holzwohle** gesucht.
Angebote unter 1275 an die L. Z.

3 guterhaltene Motorräder

200-350 ccm Hubraum, zu kaufen
gesucht.
Bauernmiedlung, Kreisaußenstelle in Kutno,
Hindenburgdamm 6

Größere Mengen

Papierstaubschliff

aus Papierhüllensfabrikation
laufend gesucht.
Angebote unter 1261 an die L. Z.

Entlaufen

Freitag zwischen 10-12 Uhr
vormittags ein schwarzer Dober-
mann entlaufen, Größe 50 cm.
Bitte denselben unter Adresse
Litzmannstadt, Gartenstraße 255,
bei B. Tepper im Geschäft abzu-
geben. Belohnung 50 M. 26179

Verloren

Verloren Ausweis mit Finger-
abdruck des Josef Siama, geb.
25. 9. 1910, Litzmannstadt, Ulrich-
von-Hütten-Str. 204. 26150

Verloren Anmeldung zur poli-
zeilichen Einwohnererfassung der
Margarethe Schoda, geb. 1. 11.
1900, Litzmannstadt, Alexander-
hoffstraße 102. 25931

Genehmigung der Handwerks-

kammer zur Führung einer
Schmiede des Lucjan Hermann,
Konstantynow, Hermann-Göring-
Straße 55, verloren. 25939

Sonntag den 20. 7. dunkelb. Da-

menmantel in der Zufuhrbahn
nach Dorkow hängengelassen.
Gegen Belohnung abzugeben
Adolf-Hitler-Str. 224, W. 7.

Ukrainischer Ausweis der Helena

Olga Serebuz, Gen.-Litzmann-
Str. 9, W. 4, verloren. 25936

Pferdepaj verloren. Richard

Sige, Ostlandstr. 181. 25915



**Gut gefallen-
froh gefeiert...**

Das ist allen „Ballerina“-Freunden
zur Selbstverständlichkeit geworden.
Saure Tage - frohe Feste. Zu beiden
gehört nun einmal die „Ballerina“,
die Zigarette für den Kenner, der gehalt-
vollen Orienttabak zu schätzen weiß.

Das elegant-lange Format und das über-
aus appetitliche Hohlmundstück mit
Sternfilter hat die „Ballerina“ zu
einer in jeder Hinsicht gesellschafts-
fähigen Zigarette gemacht.

Ballerina

Eine Kleinigkeit, die viel Freude macht



RUHTENBERG-RAULINO & CO • RAUCHTABAK-, ZIGARETTEN- UND ZIGARENFABRIK • LITZMANNSTADT

2½
mit Hohlmundstück

Graue Damenhandtasche mit In-
halt Sonntag vormittag Adolf-
Hitler-Str. verloren. Abzugeben
bei Hoppert, Stabstr. 1/2. 25928

Handtasche mit Deutschtän-
geitsbescheinigung der Elise
Schulz, 4 Kleiderkarten der Elise,
Otto, Gerhard, Elfriede Schulz
in Justynow verloren. Abge-
ben Dorf Justynow 7. 25935

Ausweis der Deutschen Volks-
liste und pol. Anmeldung des
Sigmund Lunert, Meisterhaus-
Str. 229, verloren. 25933

Verloren roter Straßenschuh.
Bitte den Finder, gegen Beloh-
nung an B. Reifer, Friedrich-
Göhler-Str. 12, abzugeben.

Deutschtängeteilsbescheinigung
325 235 des Ignaz Sieminski,
Alexandrowel, Gem. Buischek,
Rt. Last, verloren. 25914

Damenhandtasche mit Lebens-
mittel-, Fleisch-, Brotkarten und
60 M des Julius Groß, Jabie-
niec, Aslanierweg 4, verloren.

Lebensmittelfarte 1620 des Karl
Ulrich, Kiebitzstr. 23, verloren.

3 Nähmittelfarten der Anton,
Katalie u. Klara Kenner, Sün-
gerstraße 36, W. 16, verloren.

Verschiedenes

ÜBERNEHME geschäftliche
private Erledigung jeder Art
in **Warschau**
Betreffender fährt am 26. Juli
Interessenten werden um Zu-
schriften gebeten unter 4542

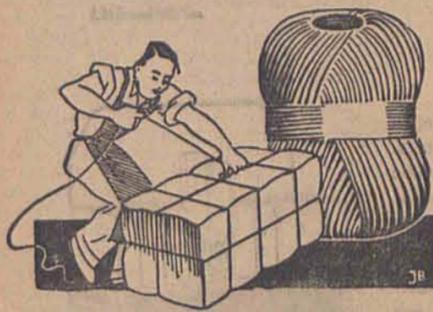


Fahrräder
Fahrradanhänger
Transport-Dreiräder
Motorräder
Ersatzteile und Zubehör
Reparaturwerkstatt
Fahrradhandlung
A. Bayer & Co.
Litzmannstadt,
Adolf-Hitler-Straße 70
Fernruf 233-21



Bindfäden

Packstricke, Kordel



Sattler-, Schuh- und Wurstgarne
Dichtungshanf
Scheuertücher
Papiergewebe

Großhandlung — Hanf-Import
Bertold Müller
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 174, Ruf 100-64



Textilien
aller Art für Bekleidung, Haus, Küche, für den Herrn, die Dame, das Kind in großer Auswahl

Ludwig Kuk
ADOLF-HITLER-STRASSE 47
DAS HAUS DER ZUFRIEDENEN KUNDEN

Bauunternehmung

übernimmt noch größere Erdarbeiten. Folgende Geräte sind sofort verfügbar:
1 Diesel-Raupenbagger, Hochlöffel 0,85 cbm Inhalt, 1 Diesel-Raupenbagger, Greifer 0,50 cbm Inhalt, 3 Jung-Diesel-Lokomotiven je 24 PS, 50 Muldenkipper 1 cbm Inhalt, 2 km 93er Gleis, 2 Delmag-Frösche 500 kg, 2 Kompressoren 3,5 cbm usw.
Angebote erbeten an Heinrich Pippardt, Bauunternehmung, Wutha/Thür.

Geregelte Verdauung normaler Stuhlgang

Ist nach einstimmigem Urteil aller Ärzte der Welt eine Hauptbedingung für einen gesunden Körper, für einen fröhlichen Geist. Es ist darum sehr hübsch, daß alle diejenigen, die an Darmträgheit leiden, nach einem geeigneten, milden Abführmittel suchen. Erwachsenen und Kindern kann das

Sarlechner natürl. Brunnen Salz
Sunhahi-Sanos

wärmstens empfohlen werden. Erhältlich in Apotheken und Drogerien. Hauspackungen à 100 Gramm 2,50 RM, Kellpackungen mit 10 Beuteln à 7 Gramm 2,- RM.
Ausliefer.-Lager: H. Barcikowski, Wofen, Märktische Straße 13/18



Hühneraugen-Tropfen

SA-HÜ-KO
EXTRA STARK
Große Tiefenwirkung
In allen Fachgeschäften erhältlich
Lingner-Werke Dresden

Alfred Dübener
LITZMANNSTADT
ADOLF-HITLER-STR. 112 TEL. RUF 231-08

ZUM FESCHEN KLEID: Die passende Tasche für die Reise: Den eleganten Koffer -



KOFFER-ARNICHE
ADOLF-HITLER-STRASSE 55 RUF: 163-57

SPOLEM

Großeinkaufsgesellschaft Litzmannstadt

Großhandels-Unternehmen für Nahrungs- und Genußmittel Kolonialwaren usw. Bedarfsartikel aller Art

Großlager mit Gleisanschluß! Kradweg 1-3
Telegramme und Brief-Kurzanschrift: Großeinkauf Litzmannstadt
Ruf 133-89 und 186-09 Kom. Verw.: Direktor K. HEINTZ

Verdunkelungsrollos

in verschiedenen Breiten

Paul Raböse Ruf 171-00

Litzmannstadt, Ostlandstraße 87 (an der Adolf-Hitler-Straße)



Luxor
VOLL-TELESKOP
mit lang anhaltender Schreibfähigkeit. Feder zu jeder Hand passend Elegante Ausführung. Leichtes, angenehmes Schreiben mit

Großraum-Sichtfüller

Luxor Füllhalter

Werkzeuge und Maschinen aller Art.

Auto-Ersatzteile
spez. Original-Teile für alle Opel-Typen

Auto-Zubehör und Werkstätten-Bedarf



REINHARD WOLF
AUTOTEILE-GROSSHANDLUNG
Breslau II, Tauentzienstr. 53 · Tel. 27757/58

GOLD und Silber Gegenstände und Münzen
Brillanten und Schmuck aller Art
kauft **Juwelier Hillmann**
BRESLAU Ohlauer Straße 1
Neuer Fernruf 234 68 C 41/50419

Parkettreinigen

Zyklinieren
Abspänen
Abschleifen
Wachsen und Bohren
Ruf 118-88

Otto Bigotte, Glas- und Gebäudereinigungsmeister!
Litzmannstadt, Moltkestraße 26



PAPIERROLLEN
für Addiermaschinen und Kontrollkassen lateri
FRIEDRICH QUIRAM
Posen, Wilhelmstraße 23

Neu eingetroffen
Kollpappe
für Verdunkelung
CASTELL-Farbstifte
in vielen Farben
Grete Groß 177 33
Straße der 8. Armee 2

Schlüssel zu Geldschranken, Kassetten, Schnapptischlern, Yale-Schlössern, Autos usw.
liefert schnellstens Geldschrankbau und Maschinenadrift
Karl Zinke, Litzmannstadt, Meisterhausstr. 16 Ruf **224-19**

Porzellan, Glas, Kristall, Keramik
E. u. K. Wermuth Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 66 Ruf **120-66**

Galanterie- u. Kurzwaren, Wäsche u. Strümpfe
kaufen Sie vorteilhaft ein in der Grosshandlung
Gebrüder L. & I. Nadel
Kommiss. Verwalter **V. BOHMANN**
Litzmannstadt Adolf-Hitler-Straße 15, I. Stock

Deutsche Genossenschaftsbank

AG.
Hermann-Göring-Straße 47
Ruf **197-94**
Zahlstelle Schlachthof Ruf 182-92
Kalisch, Rathausplatz 9
Autno, Hauptstraße 29
Erledigung sämtlicher Bankgeschäfte

ACHTUNG!
Bauunternehmer u. Tischlereibetriebe
Habe laufend abzugeben: trockne Eichenbretter 20 und 26 mm, Tischlerbretter 20, 26, 30, 50, 60 und 75 mm, birchene Rüststangen, Sperrplatten aller Stärken, 12 mm Kistenbretter, Rohrgewebe, Kauritleim u. „Ge-Zet“-Leim
Holzhandlung Otto Hirschfeld
Zgierz, Alexandrower Str. 5, Ruf 156



GROSSHÄNDLER WENDEN SICH AN DIE MALTO-WERKE SCHRIMM



War es Ihnen schon bekannt?

Je dünner Sie die Creme auftragen, je feiner Sie sie verteilen, um so besser ist die Wirkung. Nicht die Menge, der Wert entscheidet. Beherrigen Sie unsern Ratschlag: Am Tage! Eukutol 3, die mattierende Hautcreme, hauchdünn auftragen - der Puder haftet gleichmäßiger, die Haut wirkt viel schöner. Zur Auffrischung am Tage wie zur Gesichtereinigung am Morgen und Abend: Eukutol-Gesichtstau - er reinigt die Haut bis in die Tiefe der Poren und hilft Seife sparen. Während der Nacht: Eukutol 6, die fett-haltige Schutz- und Nährcreme - sie entspannt und glättet Ihre Gesichtszüge und gibt Ihnen die Frische für den neuen Tag zurück.

Werk Kosmetik Chemische Fabrik Promonta, Hamburg
Eukutol 3, mattierend, Tuben RM - 45 und - 89
Eukutol 6, fetthaltig, Dosen RM - 25 und - 50
Eukutol-Gesichtstau, Flaschen RM - 50 und 1,-

Eukutol
Hautpflege

Dankfagung.

Für die vielen Beweise der Anteilnahme an dem herben Verlust meiner innigstgeliebten Frau und unserer allerbesten Mutter

Sophie Delnik, geb. Tahler

danke wir herzlich auf diesem Wege allen Verwandten und Bekannten, die ihr das letzte Geleit gegeben haben, insbesondere Pastor Dr. Dietrich für die Worte des Trostes, der Vermahlung und Gefolgschaft der Brauerei und Kohlsäurewerk K. Kustab's Erben AG.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Am 19. Juli verschied nach kurzem Leiden mein teurer Gatte, unser lieber Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Better

Gustav Edmund Albrecht

im Alter von 62 Jahren. Die Beerdigung findet heute, den 22. Juli, um 18 Uhr, von der Leichenhalle des neuen evangelischen Friedhofes (Wiesnerstraße) aus statt.

In stiller Trauer:
Die Hinterbliebenen.



Schmerzerfüllt bringen wir die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter, Schwester, Tante und Schwägerin

Frieda Kelz

im Alter von 23 Jahren beim Baden in der Weichsel ihr Leben ließ. Die Beerdigung unserer Lieben findet am 22. Juli um 18 Uhr, von der Leichenhalle aus auf dem neuen evangelischen Friedhof (Wiesnerstr.) statt.

In tiefer Trauer:
Die Familie

Am Sonntag, dem 20. Juli, ist unser

**Stuhlmesser
Wilhelm Walte**

der seit 22 Jahren in unserem Betriebe tätig war, im Alter von 59 Jahren plötzlich verstorben. Wir betrauern in ihm einen pflichtgetreuen Mitarbeiter, dessen Andenken wir in Ehren halten werden.

Betriebsführer und Gesellschafter
der Baumwoll-Manufaktur
Gampe & Albrecht AG.

Die Beerdigung findet am 22. Juli um 17 Uhr vom Trauerhause, Hundsrücker Straße 7, aus statt.



Am 22. Juni 1941 gab im Osten unser heißgeliebter Sohn und Bruder

Oberschütze

Karl Schulz

im Alter von 27 Jahren sein Leben für Führer, Volk und Vaterland. Das Bewußtsein, in höchster Pflichterfüllung gefallen zu sein, ist uns Trost in unserem schwersten Leid.

In tiefer Trauer:
Die Eltern u. Geschwister
Wismarstadt, Kr. Litzmannstadt



Schmerzerfüllt bringen wir die Nachricht, daß bei den Kämpfen im Osten am 4. Juli 1941 unser innigstgeliebter Sohn, Bruder, Neffe und Better

Gesetzler

Ernst Paer

in blühenden Alter von 21 Jahren, getreu dem Fahnenheld, sein Leben für Führer und Vaterland gab.

In tiefer Trauer:
Eltern, Brüder
und Verwandte.

Sonne-Salbe
13. 7. 41.

Unjere Eva hat ein Brüderchen bekommen

Sedchen Scheme
Per-Crit Scheme

Schrott
ALTPAPIER
Metalle
jeder Art u. Menge
kollt sofort ab
Litzmannstädter
Schrotti- und
Metall-Handel
Lagerstr. 27/29
Ruf 127-06

Peter Hülgen

Die glückliche Geburt unseres Sohnes zeigen hocherfreut an

Lotte Beilstein, geb. Schmeide
Theodor Beilstein

Litzmannstadt-Erzhausen
zur Zeit Krankenhaus Beilstein

Familien-
Anzeigen
gehören in die
Litzmannstädter
Zeitung

Reifchen

altbewährte Nahrung für Säuglinge, fördert Muskel- und Knochenbildung, beugt Verstopfung, Blähungen usw. vor

gibt gesunden Schlaf, kurz: *psst blühende, gesunde Kinder!*

Lohnzwirnerei

sucht Aufträge in Wolle, Baumwolle und Seide, glatte sowie diverse Effektwirne. Gefl. Angebote an

Fa. H. Zandel

Komm. Verwalter E. Steinmüller

Litzmannstadt, Danziger Straße 91, Ruf 124-22.

SCHROTT UND METALL
Lumpen, Papier, alte Maschinen, Flaschen und Glasbruch kauft ständig
OTTO MANAL, Litzmannstadt
Ziethenstraße 241 Ruf 129-97

Eismaschine

zu kaufen gesucht.
Ostlandstraße 62, Konditorei



KOMM. VERW.

G. KOCH

TAPETEN, TEPPICHE, LINOLEUM
ADOLF-HITLER-STR. 56. RUF 223-46.

Rundfunkgeräte
und Reparaturen, Elektro-Utz, Adolf-Hitler-Str. 191, Ruf: 172-12 u. 172-11

Infolge Renovierung bleibt mein Geschäft vom 21. Juli bis 4. August geschlossen.

Wäsche-, Strumpf-, Wirk- und Strickwaren
Wanda Goldberg
Litzmannstadt Adolf-Hitler-Str. 55

Bilder Führerbilder,
Gemälde u. a. sowie Wandsprüche
in wundervoller Ausführung
Bilderleistenwerkstatt
E. B. WALLNER
Buschlinie 132, Ecke Ostlandstraße Ruf 245-95

Best die Litzmannstädter Zeitung



Das richtige **Wundpflaster**

für Schnitt-, Quetsch-, Schlag-,
Stich-, Riß- und Brandwunden

heißt: **TraumaPlast**

in allen Apotheken und Drogerien

Waschfix

das bezugscheinfreie Waschmittel, garantiert ohne Chlor, mit höchstzulässigem Fettgehalt Rif-genehmigt,

ARIL

das unentbehrliche, selbsttätig fettlösende Scheuer- und Poliermittel für den Haushalt, Rif-genehmigt,

HeRa-Fliegenlack

zur Massenvertilgung von Fliegen, Schwaben, Ameisen und Wespen, geruch- und farblos, einfachste und hygienischste Anwendung,

liefert durch den Einzelhandel

Chemische Fabrik Wiesbaden

M. Schaarschmidt, Posen, Kom.-Ges.

**Eine Wohltat
für Zähne und Mund**

PERI-Eucalyptus-Zahncreme ist von erfrischender, antiseptischer Wirkung und schon bei gründlicher Reinigung den Zahnschmelz.



PERI
ein anerkannter
Gütebegriff

DR. KORTHAUS · FRANKFURT A. M.

**Bedeutendes Textilhaus des Ostens
(Warthegau)**

sucht freie Artikel aller Art. Außerdem gegen sofortige Kasse und bestätigten Punktscheck:

**Mantel- u. Anzugstoffe
Kleider- u. Blusenstoffe
Baumwollwaren**

Damenstrümpfe und -handschuhe
Kinder-Knestrümpfe
Herrensocken, -Sportstrümpfe u. -Handschuhe
Trikotagen für Damen, Herren und Kinder
aus Kunstseide und anderen Stoffen
Regenmäntel und Umhänge

Angebote unter 1250 an die L. Ztg. erbeten

Elektro-Anlagen

Wlodek Reimann Ruf 264-74
Meißnerhausstraße 36
Licht-, Kraft- u. Signal-Anlagen

Achtung! Versuchstierzüchter!

Das Staatlich Hygienische Institut in Litzmannstadt sucht Verbindung mit Kleingärtnern oder Landwirten, die die Möglichkeit haben, Kaninchen, Meerschweinchen und Mäuse zu züchten. Laufende Abnahme durch das Institut gesichert. Anfragen und Angebote an das Staatl. Hyg. Institut in Litzmannstadt, Hermann-Göring-Str. 3, Ruf 101-17



Damenmäntel

alles fesche Formen, tadelloser Sitz, gute Verarbeitung und niedrige Preise

Fachhaus für Bekleidung

Martin, Norenberg & Krause

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 98

Spielplan der Litzmannstädter Filmtheater von heute
 + Für Jugendliche erlaubt + + Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt

Casino		Rialto		Palast	
Keine Karten-Vorbestellungen. Anfangszeiten 14.15, 17.00, 20.00					
2. Woche Gewitter im Mai* Wittor Staal, Hansi Knotek, Heute bis Donnerstag, 11.30 u. 15.15 Uhr Wochenplan-Sondervorstellung		2. Woche Venus vor Gericht Hansi Knotek, Hannes Stelzer, Siegfried Breuer, Hans Brandemetter		"Alarm" mit Karl Martell und Maria von Tasnady	
Dell Eulienstr. 123 15.30, 17.10, 19.30	Europa Schlageterstraße 20	Muse Erbhauken 17.30, 20.00	Gloria Ludendorffstr. 74/76 13.30, 15.30, 17.30, 19.30	Palladium Böhmische Straße 16 16.00, 18.00, 20.00	
Männerwirtschaft	Begen Renovierung geschlossen	Im Namen des Volkes**	Unser kleiner Junge	7 Jahre Reich*	
Roma Heerstraße 84 15.30, 17.30, 19.30	Corso Schlageterstraße 204 15.00, 17.30, 20.00	Sonntags auch Dell, Europa Ballabium Hansa, Mai Mimosa Carlo 12.30 Gloria 13.30, 15.30, 17.30, 19.30 Muse 15.00	Mimosa Ludendorffstr. 74/76 15.30, 17.30, 19.30	Mai König-Heinrich-Str. 40 15.30, 17.30, 19.30	Der Ammentönig
Peterson und Benda*	Spähtrup Ballgarten*		Jonny stahl Europa* mit Harry Ziel		

111 Beginn der Wochenschau
kein Einlass mehr.

DRUGERIE Egeuf
 1. STREIFEN, 1000 AUF
 SANITÄTSBANDMOL
 ADOLF HITLERSTR. 107, RUF. 160-35.

Luftschutz-Hausapotheken
 wieder auf Lager

Verdunkelungs-Faltvorhang
 a. schwarz, Papier m. Zug,
 auch a. Sonnenschutz ge-
 eignet. Neuh. d. Leipz. Messe!
 DRAM, billig und praktisch,
 in all. GröÙ, ab 3.90 RM.
 „Rellex“-Vertrieb, Breslau
 Ellsener Str. 17,
 Telefon 333.00.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt

HOHNER
 und
Jörgensen
 DÜSSELDORF
 Bunter Prachtkatalog gratis - 130 Bilder

Nur noch bis einschließlich Donnerstag
 auf dem Spielplan

Der Peter-Ostermayr-
 Film der Ufa
**Gewitter
 im Mai**

Der packende Bavaria-
 Film
**Venus
 vor Gericht**

Wittor Staal
 Hansi Knotek
 Hannes Stelzer
 Siegf. Breuer / J. Eichhelm

Die Deutsche Wochenschau
2. Woche!

14.15, 17 und 20 Uhr

CASINO **RIALTO**
 Jugendliche zugelassen! Jugendliche nicht zugelassen!

**Volksbildungsstätte
 Litzmannstadt**
 im Deutschen
 Volkshauswert
 Reichsgau Wartheland

Dienstag, den 22. Juli, um 20 Uhr
 im großen Saal der Volksbildungsstätte,
 Meisterhausstraße 34

Einführungsabend
 (mit musikal. Beispielen u. Tonfilmen)

**Richard Wagner -
 Gestalt und Wert**

Programm:
 Ufa-Tonfilm:
 „Bayreuth bereitet die Festspiele vor“
 Sans Tagesl:
 „Leben und Schaffen Richard Wagners“
 Adolf Bauche:
 „Der fliegende Holländer“ - eine Einführung
 in das Musikdrama

Eintrittskarten RM. 0.30, Karten im Vorverkauf
 in der Geschäftsstelle der Volksbildungsstätte -
 Meisterhausstraße 34 und an der Abendkasse

Kulturfilmbühne:
 Am Mittwoch, dem 23. Juli 1941, abends 20 Uhr,
 im großen Saal der Volksbildungsstätte,
 Meisterhausstraße 34

„Der Kampf um den Himalaja“
Die Nanga-Parbat-Expedition 1937
 Der Kühnste Kampf deutscher Bergsteiger
 in der umfassensten Bergwelt des
 Himalaja-Gebirges

Eintritt RM. 0.50 (mit Hörerkarte 0.30 RM.),
 Karten im Vorverkauf in der Geschäftsstelle der
 Volksbildungsstätte, Meisterhausstraße 34, und an
 der Abendkasse.

**CARL CIRCUS
 KRONE**

LITZMANNSTADT
 Blücherplatz
 Straßenbahn 6

TÄGLICH
 15 u. 19 1/2 Uhr

CIRCUS-PARADE

ACHTUNG!
 Die Vorstellungen beginnen
 pünktlich um 15.00 und 19.30 Uhr
 Jubelnde Begeisterung über tollkühne
 Artistik, ganz großer Beifall über her-
 liche Meisterleistungen gelehriger Tiere

**Spitzenleistungen
 der Manege**

Rekordgruppen von Tieren
 aus der ganzen Welt!
 Phantastische Circus-Artist
Bär auf dem Motorrad

VORVERKAUF, Circus-
 Kassen täglich ab 9.30 Uhr,
 Circusstr. 103-83, Mittelstra-
 ßisches Reisebüro, Adolf-
 Hitler-Straße 68, Ruf 170-77.

MILITAR in Uniform in
 allen Vorstellungen,
 alle Plätze, halbe
 Preise.

ZOO

Der größte ZOO der Welt
 auf Reisen! Mehr als 500 Tiere!

21 Elefanten 21
 Das einzige RHINAZEROS auf
 Reisen! Giraffe, Gnu, Tapir, Nilpferd,
 200 PFERDE

Menschenaffenstation
 Täglich ab 9.30 Uhr
 FÜTTERUNG 11 Uhr

Kabarett - Restaurant
CASANOVA
 Täglich ab 19 Uhr

Im neuen Programm:
Lilo Ossyra
Eden - Duo
Dolly
3 Nodds

W-SCHILLING
 KOFFER u. FEINLEDERWARENHANDLUNG
 FACHGESCHÄFT
 ADOLF HITLERSTR. 125.
 FERNRUF 165-68.

Welche Gaststätten
 in Stadt und Umgebung interessieren
 sich für Versandbier (Spezialbier) aus
 dem Altreich.
 Angebote unter 4501 an die Litzm. Zeitung

GUTSVERWALTUNG PFAFFENDORF
 ist zum Vortrieb
roher Vorzugsmilch
 zugelassen. Lieferung erfolgt täglich frei Haus.
 Bezugsberechtigte zwischen Nibelungen- und
 Meisterhausstr. bis Adolf-Hitler-Str. einschließlich,
 können sich melden: Litzmannstadt, Nibelun-
 genstraße 33, Fernruf 196-60, Nebr. 77.

Zur Bequemlichkeit unserer Fahrgäste sind Monatskarten zu RM. 15.- mit Lichtbild
 jetzt auch in den Geschäftsstellen der Stadtparkasse Litzmannstadt

Adolf-Hitler-Straße 77 **Meisterhausstraße 203**
Fridericusstraße 3 **Friesenplatz 1/3**
Cleinowstraße 1 - Schlachthof

in der Zeit vom 26. bis zum 5. von 8 bis 13 Uhr und von 15 bis 16.30 Uhr erhältlich.
 An Sonn- und Feiertagen, die in diesen Zeitraum fallen, findet kein Fahrkarten-
 verkauf statt.
 Es wird gebeten, die Erneuerung der Fahrkarten nicht bis zum letzten Tage des
 Monats aufzuschieben.

Litzmannstädter Elektrische Straßenbahn AG.

Ämliche Bekanntmachungen

Anordnung Nr. 2 1941-42
 des Getreidewirtschaftsverbandes Wartheland
 vom 2. Juli 1941

Auf Grund der Verordnung zur Ordnung der Ge-
 treidewirtschaft und der Sanktion der Getreidewirt-
 schaftssverbände ordne ich mit Zustimmung der Haupt-
 vereinerung der deutschen Getreide- und Futtermittel-
 wirtschaft für das Gebiet des Getreidewirtschaftsver-
 bandes Wartheland folgendes an:

- Mahlerzeugnisse aus Roggen und Weizen (Mehl,
 Dunst, Grieß und Badstrotz) müssen, bevor sie nach
 Gebieten außerhalb des Warthegaues verkauft und
 geliefert werden, dem Getreidewirtschaftsverband
 Wartheland auf vorgeschriebenem Formblatt angeboten
 werden.
- Sofort innerhalb 6 Tagen nach Aufgabe des An-
 bietungszeichens zur Post von mir keine ander-
 weitige Verfügung getroffen wurde, darf die Ware
 an den in der Andienung angegebenen Käufer ge-
 liefert werden.
- Zu widerhandlungen werden nach den geltenden Be-
 stimmungen bestraft.

**Der Vorsitzende
 des Getreidewirtschaftsverbandes
 Wartheland**
I. B. Dippel

Handelsregister
 Für die Angaben in () wird eine Gewähr für
 die Richtigkeit seitens des Registergerichts nicht
 übernommen.

Amtsgericht, Litzmannstadt, den 2. Juli 1941.
Neineinzugungen
 S. R. A. 197. „Selbsttätige Feuerlöschanlagen Ge-
 sellschaft Rud. Otto Meyer, Zweigniederlassung Litz-
 mannstadt“, Zweigniederlassung der gleichnamigen
 Firma in Hamburg, Litzmannstadt (Adolf-Hitler-
 Straße 110). Persönlich haftende Gesellschafter sind:
 der Fabrikant Hermann Friedrich Wittenburg und
 Witwe Anna Schiele, geb. Henz, beide in Hamburg.
 Kommanditgesellschaft seit dem 6. Juli 1937. 1 Kom-
 manditist ist beteiligt. Wilhelm Friedrich Witten-
 berg, Alster Biege und Dr. Heinz W. Wittenburg ist Ge-
 samtprokura erteilt. Se zwei aller Gesamtprokuristen
 sind zusammen vertretungsberechtigt.

Amtsgericht, Litzmannstadt, den 14. Juli 1941.
 S. R. A. 204. „Georg Samih, Großhandel mit
 Friseurbedarf“ in Litzmannstadt (König-Heinrich-
 Straße 63). Inhaber Kaufmann Georg Samih, in
 Litzmannstadt.

Amtsgericht, Litzmannstadt, den 14. Juli 1941.
 S. R. A. 205. Gerhard Silbebrandt Hallenbau,
 Berlin, Zweigniederlassung Litzmannstadt (Adolf-
 Hitler-Straße 81). Inhaber ist der Kaufmann und
 Architekt Gerhard Silbebrandt in Berlin. Willy
 Brede, Berlin, ist Einzelprokurist. Er ist auch zur
 Veräußerung und Belastung von Grundstücken er-
 mächtigt.

Amtsgericht, Litzmannstadt, den 9. Juli 1941.
Veränderungen
 S. R. B. 11. „Versicherungsgesellschaft „Silesia“
 AG. in Bielitz, Zweigniederlassung Litzmannstadt“.
 Richard Wehler ist aus dem Vorstand ausgeschieden.
 Die Prokura des Reinhold Pollat von Emhofen ist
 erloschen. Als Prokuristen sind bestellt: Dr. Karl
 Angerer und Hans Alfred Rosman, beide in Bielitz.
 Diese Eintragung ist im Handelsregister des Gerichts
 des Saales in Bielitz erfolgt und in Nr. 155 des
 Deutschen Reichsanzeigers vom Jahre 1941 bekannt-
 gemacht worden.

Amtsgericht, Litzmannstadt, den 10. Juli 1941.
 S. R. A. 6619. „Otto Bernhardt, Seilere“ Die
 Firma lautet jetzt: Eisalpinerei und Seilere Otto
 Bernhardt, Inh. Gebr. Bernhardt, DSB.“ Persönlich
 haftende Gesellschafter sind jetzt die Kaufleute Otto
 Hermann Oswald Bernhardt und Alex Bruno Karl
 Bernhardt, beide in Litzmannstadt. Offene Handels-
 gesellschaft seit dem 12. Oktober 1917. Die Prokura

des Siegmund Bernhardt in Litzmannstadt ist er-
 loschen.

Amtsgericht, Litzmannstadt, den 10. Juli 1941.
 S. R. A. 23721. Josef Chalupa, Handelshaus.
 Die Firma und der Name des Inhabers lauten jetzt
 Josef Hüttner.

Amtsgericht, Litzmannstadt, den 12. Juli 1941.
 S. R. A. 223. „H. S. Ostrowski's Erben, Litzmann-
 stadt.“ Alexander Jahn in Litzmannstadt ist für die
 Papier- und Schreibwarengroßhandlung, Adolf-Hitler-
 Straße 55 und Hermann-Göring-Str. 10, zum vorläufi-
 gen kommissarischen Verwalter bestimmt. Die Befugnisse
 des vorläufigen kommissarischen Verwalters ergeben sich
 aus der Beschlusssurkunde der Haupttreuhandstelle Dr.
 Treuhandstelle Polen, Nebenstelle Litzmannstadt vom
 19. April 1941. Tagebuch Nr. A II/MP/1269/7567/40.
 Die Vollmacht der bisher Vertretungsberechtigten ruht.

Amtsgericht, Litzmannstadt, den 14. Juli 1941.
 S. R. A. 2750. „Joseph Sobads Erben, Litzmann-
 stadt.“ Alfred Mark in Litzmannstadt ist zum vorläufi-
 gen kommissarischen Verwalter bestellt. Die Befug-
 nisse des vorläufigen kommissarischen Verwalters er-
 geben sich aus der Beschlusssurkunde der Haupttreu-
 handstelle Dr. Treuhandstelle Polen, Nebenstelle Litz-
 mannstadt vom 6. Februar 1941. Tagebuch Nr.
 A. II/H. W.R.G. Nr. 3261 - 2425/41. Die Vollmacht
 der bisher Vertretungsberechtigten ruht.

Maul- und Klauenfeuche
 Nachdem die Abteilung der Maul- und Klauen-
 feuche in den Gehöften des Reinhold Fabian in
 Lastowice Nr. 70 und des Adolf Kühn in
 Lastowice Nr. 72, Gemeinde Wldzew,
 und die Seuche unter dem Kleinviehbestand des Dis-
 trictors Oswald Hofmann in Torenznow,
 Gemeinde Lutomerst, amtstierärztlich fest-
 gestellt und die Desinfektion vorchriftsmäßig vorge-
 nommen ist, werden die durch die Viehseuchenpolizei-
 lichen Anordnungen vom 13. bzw. 17. 6. 1941 für das
 Dorf und die Feldmark Lastowice und Torenz-
 now verhängten Sperremaßnahmen mit sofortiger
 Wirkung aufgehoben.
 Gleichzeitig wird auch die Schutzzone für den Amts-
 bezirk Wldzew aufgehoben.

Wabianice, den 18. Juli 1941.

**Der Landrat
 des Kreises Ost**

Verdingung
 Für den Neubau von Straßen soll das Anfahren von
 Steinbaustoffen in mehreren Losen vergeben werden:
 15 000 t Quadersteine
 10 000 t
 Die Ausschreibungsunterlagen können vom Kreis-
 straßenbauamt in Belun, Poststr. 11, bezogen werden.
 Belun, den 19. Juli 1941.

Kreisstraßenbauamt

C. HARTWIG
 LITZMANNSTADT
C. Hartwig A. G.
 LITZMANNSTADT, Adolf-Hitler-Straße 40

Ruf
106-04

Möbeltransporte

Ungeziefer-Vernichtung

Entwesungsaktionen gegen Ungeziefer aller Art u.a.
Wanzen, Schaben, Franzosen, Ratten und Mäuse
 schnell, gewissenhaft, an jedem Orte führt aus
Schädlingsbekämpfungsinstitut Roberto
 Inh.: Ad. Schneckenberger, staatl. geprüft,
 Desinfektor und Schädlingsbekämpfer

Litzmannstadt, Krefelder Str. 4, Ruf 278-36
 Älteste, Unternehm. dieser Art am Platze. Bekannt
 und gut eingeführt bei Staats-, Militär- u. Kommu-
 nalbehörden, sowie in Industrie-, Gewerbe-, Han-
 delsuntern. und bei Privaten

PRIVAT-TANZ-SCHULE
WISMANN 260-00

Verlangt
 in allen Gaststätten u. Hotels die
**Litzmannstädter
 Zeitung**

Togal ist hervorragend bewährt bei

Togal
 gegen
Hexenschuss

**Rheuma
 Ischias
 Hexenschuß**

**Nerven- und
 Kopfschmerz
 Erkältungen**

Unzähligen haben Togal-Tabletten rasche Hilfe
 gebracht. Die hervorragende Wirkung des Togal
 ist von Ärzten u. Kliniken seit 25 Jahren bestätigt.
 Keine unangenehmen Nebenwirkungen. Haben
 auch Sie Vertrauen und machen Sie noch heute
 einen Versuch - aber nehmen Sie nur Togal!
 in allen Apotheken